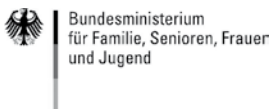




Rechts, oder was?!

- rechte Musik, Symbole und Organisationen.

Eine Unterrichtsmappe mit lokalem Bezug



Impressum

Herausgeber:

Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V.,
Sebastian Goecke, Am Clef 58-62, 42275 Wuppertal

In Kooperation mit:

Vielfalt tut gut

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Gestaltung: Nina Kellersmann

Dezember 2008

Rechts, oder was?!

**- rechte Musik, Symbole und Organisationen.
Eine Informationsbroschüre mit lokalem Bezug**

Vorwort

Die vorliegende Unterrichtsmappe ist für weiterführende Schulen gedacht, die sich über das Thema Rechtsextremismus informieren möchten und dieses Thema mit ihren Schülerinnen und Schülern im Unterricht behandeln wollen.

In dieser Unterrichtsmappe wird ein Versuch unternommen, das Phänomen Rechtsextremismus zu beleuchten.

Da die Musik eine große Rolle bei der Gewinnung Jugendlicher für die rechte Szene spielt, liegt in dieser Mappe ein Hauptschwerpunkt auf diesem Bereich. Die wichtigsten Musikrichtungen werden mit einigen Beispielbands aus der rechten Szene vorgestellt.

Es soll aufgezeigt werden, welche jugendlichen Subkulturen existieren, wie sie sich voneinander abgrenzen und woran man sie erkennen kann.

Symbole und Codes spielen in allen Subkulturen eine große Rolle, so auch in der rechten Szene. Da diese Symbole für Laien oft nur schwer zu erkennen und zu entschlüsseln sind, sind viele der wichtigsten und weit verbreiteten Symbole in der Unterrichtsmappe aufgelistet. Einerseits soll Lehrer/innen ein einfaches Nachschlagewerk an die Hand gegeben werden, in dem sie bei dem Verdacht, ein Schüler käme mit rechtsextremen Inhalten in Kontakt, nachschauen können. Andererseits sollen Schülerinnen und Schüler für den Umgang mit rechtsextremen Symbolen und Inhalten sensibilisiert werden.

Die Unterrichtsmappe erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie soll nur einen ersten Überblick über das Thema Rechtsextremismus vermitteln. Falls Bedarf an weiter führenden Unterrichtsmaterialien zur Thematik besteht, können diese bei der Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz angefragt werden.

Es wird darauf hingewiesen, dass aus rechtlichen Gründen ein Abdruck von verschiedenen Bildern und Plattencovern in dieser Mappe nicht zu finden ist, weil die Verbreitung und auch der Besitz dieser Materialien strafbar ist. Ebenso dürfen Textauszüge z.B. aus rechtsradikalen Liedtexten nicht in Reinform gedruckt oder verteilt werden. Daher verfügt diese Mappe über deutlich gekennzeichnete Auszüge aus solchen Texten und macht aus dem Textzusammenhang klar, dass diese nur als Beispiele und kritisch zu sehen sind. Im Unterricht dürfen komplette Texte auch nicht verteilt werden, da dies zum Einen einen Straftatbestand darstellt und eine Weitergabe dieser Texte nicht kontrolliert werden kann. Genauso ist mit der Verwendung verbotener rechter Symbole zu verfahren.

Sollten Fragen oder Unsicherheiten zum Einsatz dieser Mappe bestehen, beraten wir Sie gerne unter der im Impressum abgedruckten Adresse.

Inhaltsverzeichnis

1. Rechtsextremismus – Der Versuch einer Erklärung	8
2. Musik	10
2.1 Rechtsrock	10
2.2 Liedermacher	12
2.3 NSBM	13
2.4 Projekt Schulhof-CD	13
3. Medien-Nutzung	13
3.1 Fanzines	14
3.2 Internet	14
4. Jugendliche Subkulturen	15
4.1 Punk	15
4.2 Skinheads	16
4.3 Gothic	18
4.4 Emo	19
4.5 Rockabilly	20
4.6 Psychobilly	21
5. Bekleidungsmarken	22
6. Symbole und Codes	26
7. Rechte Organisationen in Deutschland	34
7.1 Nationaldemokratische Partei Deutschlands	34
7.2 Junge Nationaldemokraten	34
7.3 Deutsche Volksunion	34
7.4 Die Republikaner	35
7.5 Pro NRW	35
7.6 Nationale/Nationalisten gegen Kinderschänder	35
7.7 Wiking-Jugend	35
7.8 Heimattreue Deutsche Jugend	36
7.9 Rechte Migrantenorganisationen	36
8. Neue Rechte	36
Autonome Nationalisten	37
9. Situationsbeschreibung Wuppertal	38
9.1 Rechte Parteien und Organisationen in Wuppertal	39
9.2 Rechtsmotivierte Straftaten in Wuppertal	42
10. Begriffserklärungen	42
11. Quellenverzeichnis	50

1. Rechtsextremismus – Der Versuch einer Erklärung

Rechtsextremismus ist in Deutschland längst keine Randerscheinung mehr; vielmehr weisen immer mehr Deutsche rechtsextreme Einstellungsmuster auf. Diese bis in die Mitte der Gesellschaft reichenden fremdenfeindlichen und rechtsextremen Einstellungen zeigen sich beispielsweise in sogenanntem alltäglichem Rassismus. Gemeint sind damit Herabsetzung, Benachteiligung und Beleidigung von Menschen, die bestimmten Gruppierungen angehören, wie z.B. ausländische Mitbürger oder Homosexuelle. Die Erfolge rechter Parteien bei Kommunal- und Landtagswahlen tragen dazu bei, dass rechte Einstellungen in der Gesellschaft zunehmend toleriert bzw. akzeptiert werden.

Unterscheidung

Zunächst ist es wichtig, zwischen den Begriffen Rechtsextremismus, Rechtsradikalismus und Rechtsorientierung zu unterscheiden. Die unterschiedlichen Bezeichnungen werden fälschlicherweise oft synonym gebraucht, haben jedoch durchaus nicht die gleiche Bedeutung.

Im Rechtsextremismus wird das Prinzip der freiheitlich-demokratischen Grundordnung abgelehnt, was verfassungsfeindlich ist. Rechtsextreme Vereine oder Gruppierungen dürfen somit vom Verfassungsschutz überwacht und verboten werden.

Der Rechtsradikalismus stellt dieses Prinzip nicht in Frage – ist somit auch nicht verfassungsfeindlich – und bewegt sich innerhalb des rechtmäßigen politischen Spektrums.

Der Begriff Rechtsorientierung wird gebraucht, wenn Menschen in ihrem Weltbild noch nicht rechtsradikal oder rechtsextrem gefestigt sind, aber bestimmte rechte Einstellungen und Vorurteile aufweisen bzw. äußern.

Für den Begriff Rechtsextremismus gibt es keine allgemein anerkannte Definition. Es lassen sich jedoch bestimmte Einstellungen und Weltbilder feststellen, die eine rechtsextreme Ideologie erkennen lassen. Dazu zählen ein autoritäres Staatsverständnis, Nationalismus, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und eine Verharmlosung des Nationalsozialismus. Universelle Menschenrechte wie Freiheit, Gleichheit und soziale Gerechtigkeit und die freiheitlich-demokratische Grundordnung werden abgelehnt.

Rechte Parteien

Rechtsradikale Parteien in der Bundesrepublik Deutschland gibt es schon seit ihrer Gründung 1949. Bundesweit operierende rechtsradikale Parteien sind die „Nationaldemokratische Partei Deutschlands“ (NPD), „Die Republikaner“ (REP's) und die „Deutsche Volksunion“ (DVU). Bei verschiedenen Kommunal- und Landtagswahlen konnten diese Parteien Wahlerfolge erzielen.

Seit 2004 sitzen zwei Vertreter der Partei „Die Republikaner“ im Rat der Stadt Wuppertal. Zudem hat sich in Wuppertal die Bewegung „Pro Wuppertal“ gebildet, die fremdenfeindliche Positionen aufweist.

Erfolge gelangen den rechtsradikalen Parteien und Vereinen zumeist in Zeiten sozialer und wirtschaftlicher Notlagen, wenn z.B. bei einer relativ hohen Arbeitslosenquote viele Bürger der etablierten Politik bei der Lösung ihrer Probleme nicht mehr vertrauen.

Die rechtsradikalen Parteien setzen demnach an den Ängsten und dem Un-

mut der Bürger an, um ihre politischen Interessen zu vertreten. Rechtsradikale Parteien gibt es jedoch nicht nur in Deutschland, sondern in fast allen europäischen Ländern.

In Frankreich erzielt beispielsweise der „Front National“ hohe Wahlerfolge. In der Alpenrepublik genießt die „Freiheitliche Partei Österreichs“ (FPÖ) große Sympathien.

Gründe für einen möglichen Einstieg

Der Einstieg in die rechte Szene erfolgt überwiegend schon in der Jugendzeit. Mögliche Gründe dafür können sein: Eine jugendliche Protesthaltung einhergehend mit Provokation und Tabubrüchen, Perspektivlosigkeit durch eine schlechte Schul- und Ausbildung, wirtschaftlichen Problemen der Jugendlichen und ihrer Familien und einem damit verbundenen tatsächlichen oder befürchteten sozialen Abstieg. Zudem spielt der Mangel an Kenntnissen über historische Zusammenhänge und Ursachen eine bedeutende Rolle bei einem möglichen Einstieg in die rechte Szene.

Prägende Erfahrungen in der Familie und deren Umfeld und später in den Gruppen Gleichaltriger sind ausschlaggebende Faktoren für ein rechtes Weltbild. Soziale Ängste um Arbeitsplatz und Wohnung sowie ungesicherte Lebensperspektiven können solche Einstellungen verfestigen. Die rechtsradikalen Parteien und Vereinigungen wenden sich aus diesem Grund zunehmend sozialen Themen zu. Außerdem verstärken sie ihr lokalpolitisches Engagement und stellen vergangenheitsbezogene Themen zurück. So wird versucht, die soziale Ächtung zu überwinden und Akzeptanz in der Gesellschaft zu gewinnen; die politischen Ziele und Inhalte ändern sich jedoch dadurch nicht.

Rechtsextremismus entwickelt zunehmend ein Wir-Gefühl. So gibt es beispielsweise eine gemeinsame Bewegungsgeschichte, die sich in Mythen und Märtyrerlegenden niederschlägt, gemeinsame Praktiken wie Rituale und Symbole und gemeinsame Szenemedien wie Internetseiten und gemeinsame Kleidung. Musik mit rechten Inhalten wird genutzt, um gezielt um Mitglieder und Wähler zu werben. Zudem ist sie ein Identifikationsangebot und stärkt das Gruppengefühl. Dieses Wir-Gefühl wird inhaltlich mit politischen Botschaften verknüpft. Aus dem Wir-Bewusstsein und aus Gemeinschaftserlebnissen resultiert letztendlich ein Gefühl eigener Stärke und der Anerkennung in einer sozialen Gruppe.

Die rechte Szene nutzt verstärkt Musik mit rechten Inhalten, um besonders Jugendliche für sich zu gewinnen. Dabei wird nahezu jedes Spektrum angeboten – von Liedermacher-Songs bis zum sogenannten Rechtsrock: Jeder Musikgeschmack soll angesprochen werden. In den meisten Fällen sind die Melodien sehr eingängig, die Texte sind zunächst einmal zweitrangig. Die NPD nutzt die Musik ganz bewusst in ihrem Wahlkampf und verteilt im Vorfeld eine sogenannte „Schulhof- CD“ kostenlos vor Schulen und Jugendzentren. Zudem lassen sich fast alle rechtsextremen Lieder im Internet kostenlos downloaden. Auch wenn Jugendliche nicht zur rechten Szene gehören, ist ihnen Musik mit rechten Inhalten oftmals bekannt. Musik avanciert gewissermaßen zu einer „Einstiegsdroge“ in die rechte Szene.

Gründe für einen möglichen Ausstieg

Es gibt verschiedene Gründe für einen möglichen Ausstieg aus der rechtsextremen Szene. Ihre starre und strenge Hierarchie ist einer davon. Ausstiegskandidaten wollen sich zumeist nicht länger von in dieser Hierarchie Höhergestellten alles gefallen lassen. Individuelles wird in den rechten Gruppen ausgeblendet. Bei „Mitläufern“ gibt es oft eine große Angst davor, Straftaten zu begehen und für diese dann Sanktionen vom Staat zu erhalten. Des

Weiteren können neue Freunde oder Partner, die nicht aus der rechtsextremen Szene kommen, ausschlaggebend sein für die Entscheidung zum Austritt. Auch können positive Begegnungen und Erfahrungen mit Fremden und mit Fremdem Gründe für einen Ausstiegswunsch sein.

Allerdings wird es Ausstiegswilligen von Seiten der rechtsextremen Szene sehr schwer gemacht, die Gruppe wirklich zu verlassen. Sie werden von anderen Mitgliedern unter massiven verbalen, psychischen und angedrohten physischen Druck gesetzt. Aus diesem Grund haben sich bundesweit einige Projekte gegründet, die bei einem Ausstieg helfen können.

Mehr dazu findet sich im Internet unter www.exit-deutschland.de, www.arug.de oder www.mbwjk.rlp.de/jugend/rechtsextremismus.html.

2. Musik

In den 1990er Jahren entstand in Deutschland die weltweit größte rechte Musikszene. Derzeit gibt es in Deutschland ca. 150 rechte Bands. Die rechte Musik ist heute für die Neonaziszene zum wichtigsten Propagandamittel geworden. Der Rechtsrock ist der bekannteste Musikstil mit rechtslastigen Inhalten. Mittlerweile lassen sich aber auch in fast allen anderen Musikstilen solche Inhalte finden, wie z.B. im Black Metal und sogar in Liedermacher-Songs.

2.1 Rechtsrock

Der Rechtsrock in Deutschland existiert seit den frühen 1980er Jahren. Vorreiter war die englische Band „Skrewdriver“. Zu Anfang war dieser Musikstil noch eher verhalten rassistisch. Seit Anfang der 1990er Jahre radikalisierte sich der deutsche Rechtsrock allerdings. Er bekannte sich offen zum Nationalsozialismus und leugnete den Holocaust. In seiner heutigen Form vermittelt der Rechtsrock rechtsextremes, neonazistisches und rassistisches Gedankengut. Die Texte in simpler Reimform richten sich gegen Staatsorgane, Linke und Ausländer, rufen zum Widerstand gegen diese auf und glorifizieren ein indifferentes Deutschland und seine NS-Vergangenheit. Daneben behandeln die Texte aber auch Themen wie Liebe und Freundschaft und sind deshalb gleichermaßen im unpolitischen Umfeld bekannt. Die Qualität der Instrumentalisierung und der Aufnahme reichen von primitiv bis professionell. Der Rechtsrock wird heute gezielt zur Werbung Jugendlicher für rechtsextreme und neonazistische Ideologien genutzt. Bekannte Bands des Rechtsrock sind – neben „Skrewdriver“ – „Endstufe“, „Störkraft“ und „Landser“.

Skrewdriver

Die 1977 gegründete englische Band „Skrewdriver“ um den Frontmann und Sänger Ian Stuart Donaldson hat den Rechtsrock auch in Deutschland extrem geprägt. Zuerst bestand die Band als Punk-Band, erst 1982 wandte sie sich rechtsextremen Ideologien zu. Im Umfeld der Band kam es immer wieder zu rassistischer Gewalt. Auf Ian Stuart Donaldson gehen die rechtsextremen Netzwerke „Rock Against Communism“ und „Blood & Honour“ zurück. Nach dem tödlichen Autounfall des Frontmannes und Sängers löste sich die Band 1993 auf. Daraufhin setzte sich eine regelrechte Vermarktungsindustrie in Gang, die bis heute zum Kultstatus der Band beiträgt.

Ian Stuart Donaldson

Ian Stuart Donaldson wurde am 11. August 1957 in Nord-England geboren und war Sänger und Kopf der 1977 gegründeten neonazistischen Band

„Skewdriver“. Zudem war er Gründer von „Blood & Honour“, einem Netzwerk zum Vertrieb und zur organisatorischen Verknüpfung von Neonazi-Bands. Die Mitglieder der Band „Skewdriver“ traten zu Beginn als Punks ohne rechtsextreme Inhalte auf, später wandte sich die Band dem Hardrock mit rechtsextremen Inhalten zu. Ian Stuart Donaldson gilt daher als Mitbegründer des Rechtsrock. Aufgrund eines Angriffs auf einen Nigerianer musste Ian Stuart Donaldson eine mehrmonatige Haftstrafe verbüßen. Nach seinem Tod durch einen Verkehrsunfall am 24. September 1993 gilt er als Galionsfigur in der rechtsextremen Musikszene.

Endstufe

Die Band „Endstufe“ wurde 1981 in Bremen unter dem Namen „H2O“ gegründet. Nach einer Umbenennung in „Zyklon“ gab die Band sich den Namen „Endstufe“. 1987 wurde ihre erste Platte veröffentlicht. Die deutschen Texte sind nationalistisch angelegt.

Störkraft

Die Band „Störkraft“ wurde 1987 gegründet. Anfang der 1990er Jahre wurde sie durch mehrere Medienberichte zur wohl bekanntesten Band des Spektrums. Die äußerst prägnante Stimme des Sängers und das typisch kurze melancholisch klingende Gitarrensoli mit viel Hall sind die Hauptmerkmale dieser Band.

Landser

Die 1992 gegründete Band „Landser“ ist die wohl bekannteste Neonazi-Band in Deutschland. Um unerkannt zu bleiben trat die Band in ihrer ganzen Geschichte fast nie öffentlich auf. Zudem erfolgten die Aufnahmen für ihre CDs immer im Ausland, um der Strafverfolgung in Deutschland zu entgehen. In ihren Liedern stacheln die Bandmitglieder unverhohlen zu Rassismus und Antisemitismus an und verherrlichen den Nationalsozialismus. 2001 flog die Band auf: 2003 wurden die Bandmitglieder wegen Einstufung als kriminelle Vereinigung zu Haft- und Bewährungsstrafen verurteilt. Die direkte Nachfolgeband von „Landser“ nennt sich „Die Lunikoff Verschwörung“. Obwohl die Band „Landser“ nicht mehr existiert, hat sie bis heute in der rechtsextremen Szene Kultstatus.

Textbeispiel: „Kanake verrecke“

„Kanake verrecke - verfluchter Kanake!
Du bist nichts weiter als ein mieses Stück Kacke!
Du bist das Letzte - du bist nur Dreck,
du bist nur Abschaum - du musst hier weg!“

Kraftschlag

Die rechtsextreme Band „Kraftschlag“ gründete sich in Itzehoe um den Frontmann Jens-Uwe Arpe. Im Jahr 1990 veröffentlichte die Band ihre erste CD. Die Texte der Band sind außerordentlich aggressiv. Bei einem Konzert im September 1996 in Wuppertal vor etwa 50 Neonazis billigte der Sänger Jens-Uwe Arpe die Brandanschläge von Mölln, Hoyerswerda, Rostock und

Solingen sowie die Vernichtung der Juden im Nationalsozialismus. Dabei wurde der Holocaust teils geleugnet und teils gebilligt. Daraufhin kam es zu Hitlergrüßen und nazistischen Parolen seitens der Konzertbesucher. Im Jahr 2000 wurde die Band in Deutschland verboten. Bis dahin war sie eng in das internationale Rechtsrock-Netzwerk „Blood & Honour“ eingebunden.

Textbeispiel: „Weiße Musik“

„Wir sind eine weiße Rockband und spielen weiße Musik.
Unsere Waffen sind die Instrumente und Melodien für den Sieg.“

2.2 Liedermacher

Der Begriff Liedermacher bezeichnet einen Sänger, der Musik und Texte seines Programms überwiegend selbst schreibt. Die Präsentation basiert auf der eigenen Interpretation und der musikalischen Begleitung. Dabei wird großes Gewicht auf den meist anspruchsvollen Text gelegt. Die einzelnen Lieder sind eher balladenartig. Seit einigen Jahren gibt es auch rechtsextreme Liedermacher, wie zum Beispiel Frank Rennicke und Annett Müller geb. Moeck.

Frank Rennicke

Frank Rennicke wurde 1964 in Braunschweig geboren und gilt als beliebtester Liedermacher der rechtsextremen Szene. Er gehörte bis zum Verbot 1994 der rechtsextremen Organisation „Wiking-Jugend“ an, danach wurde er Mitglied der NPD. Den musikalischen Stil hat Rennicke von Reinhard Mey übernommen. Er begleitet seine Texte mit Gitarrenmusik. Seine Texte greifen typisch rechtsextreme Themen und Wertvorstellungen wie Rassismus und Ausländerhass auf. Zudem glorifiziert er die Wehrmacht und vertritt eine anti-amerikanische Haltung. Im Jahr 2000 wurde Rennicke wegen Volksverhetzung zu einer Bewährungsstrafe verurteilt. Rennicke arbeitete aktiv an der Schulhof-CD der NPD mit und steuerte auch eins seiner balladenartigen Stücke zu dieser CD bei.

Textbeispiel: „An Deutschland“

„Wir bleiben deutsch - wir sind nicht tot zu kriegern!
Wir bleiben deutsch, von Norden bis nach Süden.
[:Einst wird im deutschen Lande
doch die Freiheit siegen!
Allvater weiß auch schon,
wann das geschieht:] ...
Wir bleiben treu dem Erbe uns'rer Ahnen!
Wir bleiben treu dem deutschen Volk und Land!
[:Wir halten hoch im Geist
die schwarz-weiß-roten Fahnen,
weil unter diesen
Deutschland neu erstand:]“

Annett Müller geb. Moeck

Annett Müller geb. Moeck ist eine der populärsten rechtsextremen Liedermacherinnen. Sie ist verheiratet mit dem ebenfalls rechtsextremen Liedermacher Michael Müller. Sie ist Mitglied und Aushängeschild der NPD; ihre

Lieder sind auf mehreren Schulhof-CD's vertreten. Ihre Stilrichtung ist eher dem Hardrock zuzuordnen.

2.3 Nationalsozialistischer Black Metal / NSBM

Nationalsozialistischer Black Metal (NSBM), im Englischen „National Socialist Black Metal“, ist die Bezeichnung für neonazistische Strömungen im Black Metal. Die Musiker vertreten eine nationalsozialistische Gesinnung und verarbeiten diese in ihrem Auftreten und in ihrer Musik. Im NSBM werden heidnische und nationalsozialistische Elemente miteinander vermischt. Die NSBM-Szene ist international organisiert.

Absurd

„Absurd“ ist eine eindeutig der rechtsextremen Szene zuzuordnende Band, die ihren Kult- und Bekanntheitsstatus hauptsächlich mit einem durch die Gründungsmitglieder gemeinsam begangenen Mord erreicht hat. Bei der Tat waren die Bandmitglieder 17 Jahre alt. Nach Beendigung ihrer Haftstrafe sind nur zwei von drei Gründungsmitgliedern noch aktiv gewesen. Bis zuletzt existierte die Band in wechselnden bzw. nicht eindeutigen Formationen.

Totenburg

„Totenburg“ ist eine rechtsextreme Band, die der NSBM-Szene zuzurechnen ist. Ihre Musik bezeichnet sie selbst als arisch: Auf T-Shirts und CDs nennt sie sich dementsprechend „Thuringian Aryan Black Metal“. „Totenburg“ ist eine international aktive Band, deren Mitglieder in Deutschland zum Teil auch in anderen Rechts-Rock-Formationen tätig sind. Benannt ist diese Band nach einem bestimmten Typus von Denkmälern zu Ehren gefallener Krieger, dessen Erbauung besonders zur Zeit des Nationalsozialismus geplant wurde.

2.4 Projekt Schulhof-CD

Musik ist in der rechten Szene ein wichtiges Medium zur Verbreitung ihrer menschenverachtenden Ideologie. Zudem ist sie ein identitätsstiftender Faktor und trägt maßgeblich zum Zusammenhalt der Szene bei. Insbesondere Jugendliche lassen sich unmittelbar von rechter Musik ansprechen und begeistern.

Darum nutzt die rechte Szene Musik verstärkt als Werbemittel. So verteilt die NPD kostenlos sogenannte Schulhof-CD's vor Schulen und Jugendzentren. Bereits 2004 verteilte die NPD zum Wahlkampf in Sachsen die CD „Schnauze voll – Wahltag ist Zahltag“. Ab August 2005 wurde bundesweit die zweite Schulhof-CD „Hier kommt der Schrecken aller Spießer und Pauker – Die NPD rockt den Reichstag“ verteilt. Beide CD's sind strafrechtlich nicht relevant; sie können jedoch durch die konsequente Wahrnehmung des Hausrechts von Schulen und anderen Einrichtungen ferngehalten werden.

3. Medien-Nutzung

Die rechte Szene nutzt verschiedene moderne Medien, um ihre Weltanschauung zu verbreiten und neue Mitglieder zu rekrutieren. Zwei der wichtigsten Medien sind die sogenannten Fanzines und das Internet.

3.1 Fanzines

Der Begriff Fanzine ist der englischen Sprache entnommen und setzt sich zusammen aus den Begriffen „Fan“ und „Magazine“. Es ist folglich ein Magazin von Fans für Fans. Sogenannte Fanzines gibt es in nahezu allen jugendlichen Subkulturen. Üblicherweise enthalten sie Konzertberichte, Informationen über bestimmte Bands und Ankündigungen von CD-Neuerscheinungen. Auch sind häufig Interviews mit Szeneangehörigen in ihnen zu finden. Normalerweise erscheinen Fanzine in gedruckter Form, zunehmend können sie aber auch im Internet als HTML- oder PDF-Datei abgerufen werden. Qualität und Umfang sind von Fanzine zu Fanzine verschieden.

Auch in der rechten Szene sind solche Fanzines zu finden. Szeneangehörige veröffentlichen sie für andere Szeneangehörige. Berichtet wird in diesen rechten Fanzines z.B. über Konzerte rechter Bands und Termine zu Aufmärschen. Man erhält aber auch einführende Informationen zur NS-Ideologie.

3.2 Internet

Das Medium Internet gewinnt in unserer heutigen Gesellschaft immer mehr an Bedeutung. Auch die rechte Szene nutzt es verstärkt zur Verbreitung ihrer Weltanschauung und zur Rekrutierung neuer Mitglieder. Das Internet dient zudem als Plattform zur Organisation und Kommunikation. Rechte Parteien, Organisationen oder Einzelpersonen sind im Internet vertreten. CD's verschiedener rechter Bands oder auch die sogenannten Schulhof-CD's lassen sich problemlos herunterladen.

4. Jugendliche Subkulturen

Unter Jugendlichen gibt es verschiedene Subkulturen, die sich in vielen Bereichen voneinander abgrenzen. Die Zugehörigkeit zu diesen Subkulturen spiegelt auch ein bestimmtes Lebensgefühl wider. Um die Subkulturen von den rechtsextremen, rechtsradikalen und rechtsorientierten Jugendlichen abgrenzen zu können, ist es wichtig, Informationen über sie zu haben. Zu erkennen ist, dass immer mehr rechtsradikale Jugendliche versuchen die einzelnen Subkulturen zu unterwandern, indem sie teilweise Kleidung kopieren oder über den Musikgeschmack der jeweiligen Subkultur versuchen mit deren Musikstil rechte Inhalte zu verbreiten. Besonders interessant stellt sich für sie die Gothic-Szene dar, da diese sich intensiv mit germanischer Geschichte und Symbolen identifiziert. Aber auch alle anderen Subkulturen -gerade die dazugehörigen Musikstile- werden übernommen und zur Verbreitung rechter Inhalte genutzt. Im Folgenden sollen einige Subkulturen näher vorgestellt werden.

4.1 Punk

Punk ist nicht nur Musik, sondern vielmehr eine Lebenseinstellung.

Musikalische Entwicklung

Die Entwicklung des Punk spielte sich vorwiegend in New York und London ab. In den USA war Punk in den Siebzigern auch eine Reaktion auf die Hippie-Bewegung, deren idyllischem Idealismus und friedvollem Optimismus man Desillusionierung, offene Ablehnung gesellschaftlicher Systeme und gezielte Provokation entgegenbrachte.

Die amerikanischen Punkbands der ersten Stunde waren alle früher oder

später im New Yorker Club CBGB zu finden, der als Zentrum der musikalischen Entwicklung in den USA gilt. Ungeschliffene Bands spielten hier kurze, schnelle, prägnante Songs ohne viel Gepränge - aber mit erheblichem rebellischem Rotz.

Punk wird zur Bewegung

In London wurde Punk zu einer Bewegung, die nicht nur eng verknüpft mit der Musik war, sondern sich auch auflehnte gegen das Establishment, gegen jegliche politische konventionelle Gruppierung, gegen die kommerzielle Musikindustrie und generell gegen konservative Lebensweisen. Zum Teil aufgrund ihrer finanziellen Situation und andererseits aus einem die Punk-Kultur prägenden „Do it Yourself“-Gedanken heraus begannen die Punks der ersten Stunden die von ihnen begehrten Konsumgüter selbst herzustellen. Das fing bei der Kleidung an, ging über billig hergestellte Magazine (sogenannte „Fanzines“) bis hin zur Musikproduktion und -vertrieb. Bei allem ist ein bewusster Dilettantismus deutlich zu sehen. Die Ästhetisierung des Hässlichen und Unvollkommenen stand im Gegensatz zu der glatten Oberfläche der Gesellschaft.

Weiterentwicklung und Salonfähigkeit

Mit der Zeit wurde der Punk aggressiver aber auch ernster. Das war jedoch nur eine Nuance des Gesamten. Mit anderen Bands (wie in Deutschland z.B. durch „Die Ärzte“ und „Die Toten Hosen“) wurde Punk salonfähig und über die Jahre hinweg ein Teil des Mainstreams. Dies widerspricht dem eigentlich Grundgedanken der ganzen Bewegung und steht auch heute noch im Gegensatz zueinander, obwohl es unter den gleichen Namen gefasst wird. Über die Massenkompabilität ging Punk das radikale Moment verloren und wird heute sogar oft in Details als modische Ergänzung benutzt. Nichts desto trotz gibt es auch heute noch eine Untergrund-Szene von Punks, die dem eigentlichen Grundgedanken noch nahe kommen. Wichtig für diese Bewegung ist nach wie vor die Anti-Haltung gegen Gesellschaft und ihre Institutionen. Als Schlagwörter sind „Anarchie“ und „Chaos“ zu nennen. Es gibt viele verschiedene Splittergruppen, die sich aus dem Ur-Punk entwickelt haben. Anhänger dieser Subkultur verpönen den modischen Punk des Mainstreams.

Erscheinungsbild der Anhänger der Subkultur

Das Erscheinungsbild von Punks ist trotz ihrer Vielfältigkeit häufig eindeutig. Grundsätzlich war der Punk als eine Anti-Mode zu sehen, die mit der Zweckentfremdung von alltäglichen Gebrauchsgegenständen zu Schmuck und Accessoires provozierte; sehr beliebt sind zum Beispiel heute noch Sicherheitsnadeln als Schmuck von Kleidern und Körper. Nieten auf allen nur erdenklichen Kleidungsstücken gehören ebenfalls zu den besonders beliebten Accessoires. Typisch sind auch Reißverschlüsse an verschiedensten ungewohnten Stellen, sogenannte Bondagehosen, Schottenröcke oder andere Kleidungsstücke im Tartanmuster. Grundsätzlich ist die Kleidung meistens selbst verändert, bemalt und/oder beschriftet. Ebenso ein Zeichen der Provokation sind zerrissene Kleider. Beliebt sind Schnürstiefel, besonders die der Marke Dr. Martens. Der Irokesenschnitt ist die typischste Frisur. Die Haare sind häufig gefärbt, und das in allen möglichen Farben.

Hakenkreuze als Provokation und Nazipunks

Die frühe Punkgeneration trug häufig auch Hakenkreuze, z.B. auf T-Shirts,

was lediglich der Provokation diene, nicht aber als politisches Statement verstanden wurde. SS-Runen sind auch heute noch immer ein beliebtes Provokationsmittel; häufig findet man sie in den Namen von Bands wieder. Heute existiert eine neonazistische Splittergruppe, die sich selbst als Nazi-punk bezeichnet, von den meisten Teilen der Punkszene jedoch abgelehnt wird.

Bands/ Künstler

The Ramones (USA)

The Sex Pistols (UK)

The Clash (UK)

The Damned (UK)

The Vibrators (UK)

The Buzzcocks (UK)

Die Ärzte (D)

Die Toten Hosen (D)

Slime (D)

Terrorgruppe (D)

Die Kassierer (D)

Die Goldenen Zitronen (D)

4.2 Skinheads

Zu allererst muss klar sein, dass Skinhead nicht mit Neonazi gleichzusetzen ist. Die Subkultur der Skinheads hat andere Hintergründe, Normen und Werte, als dies die von den Medien gefestigten landläufigen Vorurteile und Verallgemeinerungen glauben machen.

Roots, Spirit of '69 und '76, Oi! Oi! Oi!

Die Skinhead-Bewegung hat ihren Ursprung in den britischen Arbeitervierteln der 1960er Jahre. Allen voran ist hier Londons East End zu nennen. Die Subkultur entwickelte sich zum Teil aus der Kultur der Mods: Aus Ermangelung an finanziellen Mitteln wandten sich die aus der Arbeiterschicht stammenden Jugendlichen vom dandyhaften Stil ab. Sie entsagten schicker Kleidung und kostspieligen Drogen und blieben jetzt auch am Wochenende so gekleidet, wie an harten Werktagen: Jeans, Arbeitstiefel (Boots) und einfache Hemden wurden ihr „Markenzeichen“. Preiswertes Bier war ihre Entsprechung für den Konsum anderer Mittel der wohlhabenderen Jugendlichen. Das Bewusstsein aus der Arbeiterklasse zu stammen zeichnete sich nicht nur an der Kleidung ab, sondern manifestierte sich deutlich im Stolz der Zugehörigkeit zur working class. Im Jahr 1969 hatte die Skinhead-Bewegung ihre erste Hochphase, bei der sich die bis dato nebeneinander existierenden unterschiedlichen Strömungen zusammen taten und vor allem in den Fußballstadien Englands mit geballter Macht auftraten. Die Masse dieser Hochphase war allerdings nicht beständig. Später, im Jahr 1976, fand eine schwierige aber bedeutungsschwere Zusammenführung von gerade entstehendem Punk und Skinhead-Bewegung statt. Hier trat die zweite Generation von Skinheads auf. Nachdem erste Barrieren genommen waren und sogar einige der älteren Generation durch soziologische Umstände mitzogen, gilt bis heute im Sinne des Geistes dieser Zeit der Spruch „if the kids are united“ (ein Zitat der Band Sham 69).

In den Anfangstagen hörte man als Skinhead Early Reggae, Ska und Northern Soul. Später kam mit dem Punk eine Musikform auf, deren Schlachtruf ein dreifaches „Oi“ war. Sie ist eine Spielart des Punkrock.

Skinheads und Rechtsradikalismus

Neben dem working class-Bewusstsein ist die Skinhead-Subkultur von ihren Wurzeln her eigentlich unpolitisch. Trotzdem ist es eine heterogene Szene in der heute viele verschiedene Denkweisen zu finden sind. Der Rechtsradikalismus allerdings stammt nicht aus den Wurzeln dieser Subkultur. Faschistische Gruppen entdeckten das martialische Outfit dieser rebellischen und als gewalttätig geltenden Jugendkultur für sich, denn so gab man ein optimales Feindbild ab. Auch heute noch gibt es rechte Skins, obwohl sich das Erscheinungsbild der neuen Rechten extrem gewandelt hat. Allerdings hat dies nichts mit der traditionellen Skinhead-Kultur zu tun. Anhänger dieser Kultur sprechen für sich: echte Skinheads sind keine Nazis.

Ende der 80er Jahre gründete sich eine Bewegung namens SHARP (Skinheads Against Racial Prejudice), eine lose Gruppierung von Skinheads, die nicht mit Neonazis oder Rechtsradikalen verwechselt werden möchten und sich gegen Rassismus aussprechen.

Hammerskins

Die Hammerskins sind eine rechtsextremistische Gruppierung von Skinheads, die 1986 in den USA gegründet wurde. Sie haben einen elitären Anspruch und die Zielsetzung, eingeteilt in Divisionen, alle weißen Skinheads der Welt in eine „Hammerskin Nation“ zu vereinigen. Laut Verfassungsschutz gibt es in Deutschland um die 100 Anhänger dieser Gruppierung. Dass diese Bewegung nicht unkoordiniert, sondern gut organisiert ist, sieht man schon daran, dass ihr Zeichen im Allgemeinen nicht unautorisiert benutzt werden darf. Dieses Zeichen zeigt zwei gekreuzte Zimmermannshämmer, die im Selbstverständnis der Hammerskins für die „weiße Arbeiterklasse“ stehen. Neben einem Training mit paramilitärischer Ausrichtung werden auch Läden und Versände von Mitgliedern der Hammerskins betrieben.

Boots & Braces – das Erscheinungsbild

Durch ihre Wurzeln in der englischen Arbeiterklasse haben Anhänger dieser Subkultur ein einfaches aber martialisches Erscheinungsbild. Wichtigstes Detail ist wohl der rasierte Kopf. Bei traditionellen Skinheads ist es üblich, die Haare mit einem Akkurasierer so kurz zu scheren, dass man die Kopfhaut sehen kann, dabei kann die Länge der Haare durchaus noch variieren. Bei neonazistischen Skinheads ist eine Nassrasur schon üblicher.

Bei Kleidungsstil und Erscheinungsbild wird im Allgemeinen auf große Schnörkel verzichtet: Beliebt ist eine einfache und praktische, aber auch stilvolle Kleidungsart. Typisch sind Jeans, besonders die Klassiker, die hochgekrempt werden, um die Arbeitsstiefel darunter deutlich zur Schau tragen zu können. Häufig werden die Hosen mit Hosenträgern am richtigen Platz gehalten. Die Stiefel gibt es in verschiedenen Varianten unterschiedlicher Farben und Höhe – mit Stahlkappe oder ohne. Gern getragen werden Hemden der Marken Ben Sherman und Fred Perry (s. Bekleidungsmarken), aber auch Band-Shirts oder T-Shirts mit Motiven, die in irgendeiner Form das Lebensgefühl des Trägers widerspiegeln. Pullover und Pullunder mit Rundhals- oder V-Ausschnitt gehören ebenso zum Standard-Outfit eines traditionellen Skinheads.

Spekulationen über die Farbe der Schnürsenkel in den schweren Stiefeln eines Skinheads sind in erster Linie ein Mythos. Auf wessen Erfindung er zurückgeht und wer sich tatsächlich an ihm orientiert ist völlig unklar. Ein klarer Rückschluss auf politische oder sonstige Gesinnung kann von der Farbe der Schnürsenkel sicherlich nicht gezogen werden.

4.3 Gothic

Goths - Die Gegenwart, die 80er und das Mittelalter

Gothic entstand schon Anfang der 80er Jahre Stück für Stück aus Post-Punk- und New-Wave-Milieus. Die Entwicklung verlief in vielen europäischen Ländern parallel, nur gab es verschiedene Namen für die neue Bewegung und deren Anhänger. Der Begriff Gothic setzte sich erst später durch und bezieht sich nicht auf die Goten oder die Gotik, sondern vielmehr auf Adjektive wie „schaurig“ und „düster“, mit denen schon damals geliebäugelt wurde. Häufig verknüpft eine Vorliebe für Literatur oder die Schwarze Romantik Goths mit vergangenen Zeitaltern. Das Mittelalter strahlt besonders wegen seiner Mythen und Sagen eine gewisse Faszination aus. Vorstellungen und Fantasien können in romantisierter Form eine Zuflucht vor der realen Welt bieten.

Distanz zur Gesellschaft

Die Durchschnittsbevölkerung wird von vielen Goths als konservativ, konsumorientiert und intolerant empfunden. Durch die daraus resultierende Distanzierung von der Gesellschaft wirken sie wiederum häufig unnahbar, elitär und wirklichkeitsfremd auf andere. Häufig beliebt sind Orte der Stille und Einsamkeit, die oft einerseits im Zusammenhang stehen mit einer Atmosphäre von Tod, Trauer, Leid, Vergänglichkeit, andererseits aber auch mit Frieden. Hierbei geht es nicht um eine Trauerkultur, vielmehr werden Orte gesucht, die Platz bieten zur Besinnung und zum Nachdenken über alltägliche und weltliche Fragen – oder ganz einfach nur zum Entspannen. Die Auseinandersetzung mit dem Tod und die Akzeptanz dessen als Teil des natürlichen Lebenskreislaufs spielt allerdings eine große Rolle; die Beschäftigung mit dem Tod geschieht sehr ambivalent auf eine sowohl ernste als auch ironische Weise. Bei mancher Gruppierung der Gothic-Kultur ist ein Hang zur Existenzphilosophie festzustellen. Durch den Dialog über diesbezügliche Themen können sich Gefühle wie Resignation, Gleichgültigkeit oder gar Todessehnsucht entwickeln. Oft ist es für Außenstehende unverständlich, wieso sich junge Menschen so intensiv mit dem Thema Tod befassen. Aber gerade dieses Unverständnis, das die Betroffenen als ein indifferentes „Nichtverstandenwerden“ erlebt, kann ein depressives Lebensgefühl erzeugen.

Religion, Politik & Philosophie

Unter Goths gibt es keine pauschale oder typische Lebenseinstellung. Es werden zwar Fragen der Religion, Politik und Philosophie diskutiert, doch gibt es keine einheitliche charakteristische Antwort. Fakt ist jedoch, dass die Gothic-Bewegung keine politisierte Bewegung ist: Man verfolgt keine gemeinsamen politischen Ziele und es gibt keine einheitliche Ideologie. Entgegen eines landläufigen Klischees spielt auch der Satanismus keine feste Rolle innerhalb dieser Subkultur. Die Bandbreite der bevorzugten Vorstellungen von Religion oder weltlichen Lebenszusammenhängen ist vielfältig.

Morbide Ästhetik – das Erscheinungsbild

Gothic ist eine ästhetisch orientierte Subkultur. Ausgelebt wird der Hang zu allem Düsteren, Schaurigen oder gar Morbiden. Die vorherrschende Gemeinsamkeit im vielfältigen Erscheinungsbild der Goths ist das hauptsächliche Verwenden der Farbe Schwarz. Die Affinität zu verschiedenen zeitlichen Epochen äußert sich auch im Kleidungsstil vieler Goths. So sieht man zum Beispiel häufig Kleider im viktorianischen Stil oder in der Art und Weise,

die zu Zeiten der Renaissance üblich war. Eine noble Blässe gilt vielerorts als chic in dieser Subkultur. Im deutlichen Kontrast dazu steht eine dunkle Schminke um Augen und Mund, die sogar zu kunstvollen Ornamenten aufgetragen sein kann. Schwarze Fingernägel sind ebenso häufig zu sehen wie Nieten, Piercing-Schmuck, Schnürstiefel, Gehröcke und Uniformteile früherer Jahrhunderte. Im Allgemeinen kann man oftmals ein konträres Zusammenspiel von martialischen Accessoires mit charmanten Kleidungsstücken sehen. Vielfach wirken die Kleidungsstücke und –details aus Samt, Chiffon oder Spitze, die Rüschenhemden, Talare, Corsagen und Miedergürtel aus Brokat und Seide wie Entlehnungen aus einer Märchenwelt. Kombiniert mit groben Details wird ein gruseliges Märchen daraus. Schmuck wird fast ausschließlich in Silber getragen; religiöse, okkulte oder esoterische Symbole sind sehr beliebt. Manchmal werden auch Gasmasken und ähnliches verwendet, was wohl aber vor allem der spezielleren Cyber-Szene zuzuordnen ist. Die Vielfalt der Stile in dieser Szene erwächst aus je eigenen Vorlieben und persönlichen Hintergründen sowie aus einem besonders stark ausgeprägten Drang zur Individualität.

Musik

Gothic

Cold Wave

Neoklassik

Neue Deutsche Todeskunst

Death Rock

Horrorpunk

Mittelalterliche Musik

4.4 Emo

Grundsätzlich muss bei dem Begriff Emo unterschieden werden zwischen den Anhängern der Musik aus dem Subgenre des Hardcore (auch Emocore) und den Angehörigen des zu Anfang unseres Jahrtausends aufkommenden Modetrends. Emocore entstand als Gegenbewegung zum, in der Hardcore-Szene häufig formulierten Chauvinismus und stellte eher Gefühle und Emotionen, Verzweiflung und Liebe, als Themen in den Vordergrund.

Emo als Modetrend des neuen Jahrtausends

Etwa im Jahr 2000 begann die Emo genannte Modeerscheinung zum Trend zu werden. Diese Mode griff verschiedenste Elemente früherer Generationen und anderer Subkulturen auf und vermischte sie miteinander. Charakteristisch sind die Frisuren der Anhänger dieser Mode: meistens sind sie gefärbt, die beliebtesten Farben dafür sind Schwarz, Blond, Pink und Rot, sehr häufig auch in Kombinationen miteinander. Typisch ist der oft kinnlange Pony, der zu einer Seite gescheitelt wird. Vielfach werden verschiedene andere Teile des Haars in einer Art gestylt, die dem glatten Pony entgegengesetzt ist. Die beliebtesten Kleidungsstücke in diesem Modetrend sind Röhrenjeans, Nietengürtel, Sportschuhe (Converse „Chucks“, oder Vans „Slip Ons“), Arm- und Schweißbänder, enge T-Shirts und Buttons mit Aussagen oder Fotos von Bands, die überall prangen wo sie sich befestigen lassen. Schwarz ist die vorherrschende Farbe und oft sind Kleidung und Accessoires mit Karomustern zu sehen. Typisch sind auch die den androgynen Stil unterstreichenden schwarz geschminkten Augen bei beiden Geschlechtern. Häufig sind auch die beiden Unterlippen-Piercings zu sehen, in jedem Mundwinkel eins, die im Slang „Snakebite“ genannt werden. Dinge, die im Allgemeinen als niedlich gelten, werden mit düsteren Symbolen wie Skeletten und Totenköpfen kombiniert. Das Motiv der Marke „Hello Kitty“ ist besonders beliebt. Der Szene wird ein Hang zur Autoaggression und Su-

izidalität zugeschrieben. Auf der einen Seite ist diese auch von den Medien vertretene Ansicht umstritten und wird von Mitgliedern der Szene abgelehnt, andererseits wird häufig auch das so genannte „Ritzen“ - vor allem der Arme - als Zeichen von Emotionalität gewertet.

Emo als Musik heute

Als die Art des Modetrends aktuell wurde, wurden verschiedene Bands, die nur wenig mit der ursprünglich aus dem Hardcore entstandenen Subkultur Emo-Musik zu tun haben, mit dem Label Emo versehen, weil sie dem Geschmack der Zielgruppe entsprachen. So veränderte sich der Emo-Musikbegriff weg vom Hardcore und hin zu Musikstilen wie Alternative Rock oder Indierock.

Bei anderen Jugend-Szenerien sind Emos oft unbeliebt. Dafür gibt es vermutlich mehrere Gründe. Zum einen steht für sie der androgyne Kleidungsstil oft für die Unterstellung von Homosexualität; außerdem provoziert das oftmals zur Schau gestellte „verzweifelte“ und „unverstandene“ Selbstbild der Emos ihren Ruf als „Heulsusen“ oder „Weicheier“. Weiteren Unmut ziehen sie auf sich, weil sie sich aus verschiedensten Subkulturen Symbole und Details zusammen klauen und demnach Markenzeichen anderer Subkulturen in deren Augen missbrauchen.

Bands

Rites Of Spring

Embrace

Fugazi

Yage (D, Köln)

Escapado (D, Flensburg)

Andorra Atkins (D, Soest)

4.5 Rockabilly

Rockabilly ist eine Musikrichtung, die ihren Ursprung in den 1950er Jahren hat. Sie entstand in den amerikanischen Südstaaten als junge Musiker begannen, den Rhythm & Blues der Afroamerikaner mit der Country-Musik der weißen Bevölkerung zu vermischen. Es entstand eine Spielart des Rock'n'Roll, die trotz des großen Anstoßes, den sie in der Musikwelt erregte, eher wenig kommerziell erfolgreich war. Die Instrumentalisierung von Rockabilly-Bands ist spärlich; charakteristisch sind Gitarre (E-Gitarre, Akustik-Gitarre), Schlagzeug und Kontrabass, des Öfteren wird auch ein Piano eingesetzt. Typisch für Rockabilly sind der stampfende Rhythmus und der „Schluck-Auf-Gesang“.

Elvis in den 50ern, Revival in den 70ern

Mitte der 1950er Jahre war die Blütezeit des Rockabilly, die einher ging mit seinem wohl bekanntesten Vertreter Elvis Presley. Ende der 1950er Jahre nahm die Popularität des Rockabilly ab und erreichte ihren vorübergehenden Tiefpunkt. Dieser dauerte bis in die Mitte der siebziger Jahre, bis dann ein Rockabilly-Revival an Fahrt aufnahm. Vorreiter war die New Yorker Band „The Stray Cats“. Außerdem hat Rockabilly viele andere Musikrichtungen, die später entstehen sollten, stark beeinflusst. So zum Beispiel andere Spielarten des Rock'n'Roll wie z.B. Psychobilly (s.u.), aber auch Punkrock-Bands wie z.B. „The Clash“.

Tolle, Jeans & Boots – das Erscheinungsbild

Heute ist Rockabilly nicht nur eine Musikrichtung, sondern ein Lifestyle. Charakteristisch ist die eigene Frisur: die Tolle. Auch die Kleidung ist angelegt an die der 1950er Jahre: Jeans, Boots und Lederjacke als Standard. Frauen lieben Outfits im Stil der PinUps aus den Fünfzigern und die ausladenden Petticoats. Im neuen Stil des Rockabilly sind besonders Kirschen, Totenköpfe, Punkte und Karos populär. Großflächige Tattoos auf der Haut repräsentieren, dass Rockabilly durchaus nicht nur eine Musikrichtung, sondern eine Lebenseinstellung darstellt. In Deutschland gibt es eine kleine aber aktive Szene dieser Subkultur.

Grundlegend basiert diese Subkultur auf der Musik und dem damit verbundenen Lebensgefühl. Sie ist somit in erster Linie unpolitisch. Nichts desto trotz findet man in dieser Subkultur Verfechter jedweder politischer Einstellungen.

Bands / Künstler

Elvis Presley (USA)

Johnny Cash (USA)

Buddy Holly (USA)

Johnny Burnette (USA)

Eddie Cochran (USA)

Gene Vincent (USA)

Stray Cats (USA)

Ace Cats (D)

4.6 Psychobilly

Rockabilly trifft Punkrock

Psychobilly entstand zu Beginn der 1980er Jahre, beeinflusst von der Rockabilly-Welle, die seit Mitte der 1970er Jahre über Europa rollte. Musiker begannen die Rhythmik und Melodik des Rockabilly mit der Aggressivität und der Energie des Punkrock zu verbinden. Auch hier ist die elementare Instrumentalisierung wiederzufinden; Gitarre (E-Gitarre und/oder Akkustik-Gitarre), Bass (in den meisten Fällen ein Kontrabass) und Schlagzeug. Zu Beginn der Entwicklung war England das Zentrum und der Herd dieser Musikrichtung. Von dort aus gelang sie auch aufs Festland, vorwiegend nach Holland und Deutschland, die bald die neuen Hochburgen bilden sollten.

Aus der Musikrichtung heraus bildete sich eine Subkultur, die allerdings nicht nur von Jugendlichen belebt wird. Besonders in Europa gibt es aktive Szenen, aber auch in den USA, Japan und Australien ist diese Subkultur vertreten.

Die Haare, die Accessoires, die Tattoos – das Erscheinungsbild

Typisch für Psychobilly ist der markante Haarschnitt (Flat): während am Hinterkopf und an den Seiten die Haare abrasiert werden, werden die Haare auf dem Kopf stehen gelassen und von hinten nach vorne ansteigend flach geschnitten. Dadurch entsteht, wenn die Haare aufgestellt sind, eine abfallende Ebene zum Hinterkopf. Die Mode verwendet viele Details und Accessoires aus den 1950er und 1960er Jahren, hat aber auch Bestandteile die ebenfalls von Punks oder Skinheads getragen werden. So werden zum Beispiel auch hier gerne Creepers (flache Schuhe mit einer hohen Kreppe-sole) oder Boots und umgeschlagene Jeans getragen. Gerne kombiniert wird mit Lederjacken oder mit Hilfe von Chlorreiniger zum Teil gebleichten Jeanshosen, zum Teil auch mit Nieten. Gerne verwendet werden Ac-

cessoires, die Würfel, Billardkugeln, Flammen, Autos und die PinUps der 1950er Jahre verwenden. Diese Symbolik taucht auch neben anderen so genannten Oldschool-Motiven in den Tattoos wieder auf, die auch in dieser Subkultur sehr beliebt sind. Oft zu sehen ist auch das Eiserne Kreuz, das in diesem Zusammenhang jedoch keinerlei politische Bedeutung hat. Häufig ist das Besetzen von Jacken oder anderen Kleidungsstücken mit Fellimitat zu sehen. Verschiedenste Details werden hier kombiniert, wobei die diversen Symbole meist eine Affinität zur Musik oder Kultur, die Vorliebe für eine Band oder einen Interpreten oder für eine bestimmte Zeitspanne aus der Geschichte dieser Subkultur wiedergeben.

Die Musik, die Konzerte

Im Mittelpunkt der Subkultur steht die Musik und damit gehen häufige Konzertbesuche einher. Dabei ist es gängig, selbst für einen Abend lange Wege anzutreten: Man trifft auf einem guten Konzert nicht nur Leute aus verschiedensten Regionen, sondern häufig auch aus verschiedenen Nationen. Auf den Konzerten wird traditionell sehr viel Alkohol verzehrt. Getanzt wird eine Form des Pogo, die sich „Wrecking“ nennt, und für einen Außenstehenden wohl eher wie eine Schlägerei wirkt.

Horror & Politik

Generell findet man bei allen Teilen dieser Subkultur – sowohl in ihrer Symbolik, den Texten ihrer Musik, den Bühnenoutfits usw. – eine vorherrschende Vorliebe für Horrorfilme und andere B-Movies. Auch diese Subkultur ist im Grunde unpolitisch. Im Mittelpunkt steht ein Lebensgefühl, das sehr intensiv und häufig nicht gesellschaftskonform ausgelebt wird. Wohl gerade deshalb verwahrt sich die Szene gegen eine Politisierung in irgendeiner Form. Trotzdem bleibt auch für sie festzuhalten, dass in dieser Subkultur Verfechter aller erdenklichen politischen Einstellungen zu finden sind.

Bands/ Künstler

The Meteors
Demented Are Go
Batmobile (NL)
Frenzy
Long Tall Texans
Frantic Flintstones (UK)
Nekromantix
Tiger Army
Scum Rats (Wuppertal)

5. Bekleidungsmarken

Bekleidungsstile und Bekleidungsmarken sind ein wichtiges Mittel für Jugendliche, ihre Zugehörigkeit zu den verschiedenen Subkulturen deutlich zu machen. Allerdings sind solche Zuordnungen nicht in jedem Fall eindeutig. Ein Jugendlicher, der ein Element des Kleidungsstils einer bestimmten Subkultur trägt, muss nicht zwangsläufig zu dieser Subkultur gehören. Auch lässt sich nicht jede Bekleidungsmarke einem bestimmten Spektrum zuordnen. Viele der Marken, die z. B. gerne von rechten Jugendlichen getragen werden, distanzieren sich häufig ausdrücklich von dem rechten Spektrum. Genaue Zuordnungen lassen sich also nur schwer vornehmen, allerdings bieten die folgenden Beschreibungen eine erste Orientierung.

Alpha Industries

Alpha Industries ist eine kommerzielle Marke aus den USA. Angeboten werden qualitativ hochwertige sportliche Bekleidungen bis hin zu Bomberjacken. Alpha Industries ist Ausstatter der US-Army und hat keinerlei Verbindung zu neonazistischen Kreisen. Die Marke ist allerdings in der rechten Szene sehr beliebt, weil das Logo der Bekleidungsfirma, das meistens als Brustemblem auf der Kleidung zu sehen ist, dem verbotenen Zivilabzeichen der SA ähnelt.



Ben Sherman

Ben Sherman galt auf der Londoner Carnaby-Street der 1960er Jahre, dem Zentrum der Musik- und Partykultur, als Modeikone. Der typische Stil seiner Hemden wird von den Skinheads seit Ende der 1960er Jahre getragen. Die Marke ist in vielen Kreisen sehr beliebt und hat keinen politischen Hintergrund.



Bomberjacke

Die Bomberjacke ist eine Nachbildung der Jacke der US-amerikanischen Bomberpiloten im zweiten Weltkrieg. Die Beliebtheit der Bomberjacke hat weniger politischen als ästhetischen Grund: sie wirkt martialisch und täuscht ein breites Kreuz vor. Typisch sind der nicht vorhandene Kragen und das meist orangefarbene Innenfutter. Für Lokalpatrioten gibt es die Jacken mittlerweile mit dem Aufdruck fast jeder Stadt/jedes Stadtteils.



Consdaple

Der Name der Bekleidungs-marke Consdaple leitet sich von dem englischen Begriff „constable“, zu Deutsch „Schutzmann“ ab. Die Consdaple-Kleidung wurde von Neonazis entworfen und erfreut sich in der rechten Szene großer Beliebtheit aufgrund der im Namen auftauchenden Buchstabenkombination NSDAP. Dieser Teil des Namens ist der einzig sichtbare Teil z.B. unter einer geöffneten Jacke. Der Schriftzug ist nicht zufällig an den der Marke Lonsdale angelegt: Die Marke Consdaple wurde von dem Betreiber des rechtsextremen Patria-Versandes auf den Markt gebracht, nachdem Lonsdale den Liefervertrag gekündigt hatte. Das Angebot reicht von Aufnehmern über Kappen bis hin zu T-Shirts und Bomberjacken und hat somit ein vielfältiges Spektrum.



Doberman Streetwear

Der Name der Bekleidungs-marke Doberman Streetwear bezieht sich auf die deutsche Hunderasse Dobermann, die häufig einen Ruf als besonders scharfe Wachhunde haben. Angelehnt ist der Name an die beliebte Marke Pit Bull Germany, die sich offiziell von Rechtsextremismus distanziert. Damit bietet die Marke eine Ausweichmöglichkeit. Dobermann Streetwear ist auf den kommerziellen Vertrieb ausgelegt und erfährt immer größere Popularität. Das Spektrum des Angebots reicht über Hosen und T-Shirts bis hin zu Base-Ball-Kappen. Das Angebot ist zum Teil auch mit eindeutiger rechter Symbolik versehen. Der Geschäftsführer von Doberman Deutschland ist zweifellos der rechtsextremen Szene zuzuordnen. 1981 stand der heutige Geschäftsmann vor Gericht, weil er im Namen einer „Rassistischen Liga“ bei einem Anschlag auf Migranten zwei selbstgebaute Sprengsätze detonieren ließ.





Doc Martens

Doc Martens stellt traditionell schwere Arbeitstiefel her. Diese gibt es in verschiedenen Varianten mit und ohne Stahlkappe. Die Schuhe der englischen Marke sind in allen Subkulturen beliebt, denn die Stiefel haben seit Jahren Kultstatus.



Fred Perry

Fred Perry ist eine Ikone der Skinhead-Bewegung, weil er der erste Wimbledon-Sieger war, der aus einfachen Verhältnissen stammte. Die typischen Fred Perry-Hemden gibt es in ihrer Art seit den 1950er Jahren. Sie waren schon bei den 69er Skinheads beliebt, die kein grundlegendes Interesse an Politik, sondern viel mehr an ihren Idealen hatten und stolz auf ihre Herkunft aus der Arbeiterklasse waren. Typisch für die Bekleidungs Marke Fred Perry sind ihre Hemden, Pullunder (meist mit V-Ausschnitt) und Jacken. Der Lorbeerkrantz als Zeichen des Siegers ist auch bei den Rechten geschätzt und wurde über die Jahre stilbildendes Modefragment in der Szene. Ansonsten erklärt sich die Nutzung dieser Marke bei rechtsorientierten Personen nur durch die Übernahme aus der Skinhead-Szene und der Tatsache, dass die T-Shirts zum Teil mit schwarz-weiß-rotem Kragen erhältlich sind. Ironischerweise geschieht das Tragen der Kleidung durch Neonazis meistens mangels ausreichender Kenntnis über das Idol der Arbeiterbewegung, denn Fred Perry war jüdischen Glaubens. Die Firma distanziert sich ausdrücklich von rechten Kreisen und unterstützt antirassistische Projekte. Nichts desto trotz werden Produkte dieser Marke in neonazistischen Läden und über entsprechende Versände verkauft.



Hatecrime

Hatecrime ist eine Marke mit Sitz in den USA, deren Bekleidung auch in Deutschland über neonazistische Versände angeboten wird. „Hatecrime“ (engl.) wird ins Deutsche übersetzt mit „Hassverbrechen“. In den USA gibt es eine gesetzliche Definition, welche lautet:

»a criminal offense committed against a person, property, or society which is motivated, in whole or in part, by the offender's bias against a race, religion, disability, sexual orientation, or ethnicity/national origin«

Das bedeutet wörtlich übersetzt:

»eine Straftat gegen eine Person, gegen Eigentum oder die Gesellschaft, die im Ganzen oder in Teilen motiviert ist durch die Vorurteile des Täters gegen eine Rasse, eine Religion, eine Behinderung, eine sexuelle Orientierung oder eine ethnische/ nationale Herkunft.«

Diesen Begriff bewusst plakativ zu verwenden, soll die Missbilligung gegen ein Gesetz dieser Art und die gesellschaftliche Ächtung rechter Gewalttaten nach außen tragen.

Eine Anmeldung der Marke Hatecrime in Deutschland wurde im Jahr 2003 vom „deutschen Marken- und Patentamt“ abgelehnt mit dem Hinweis auf eine „Verherrlichung einer auf Hass beruhenden Kriminalität“.

H8wear (Hatewear)

H8wear ist eine Bekleidungs Marke, die aus dem Umfeld organisierter Neonazis kommt. Sie richtet sich speziell an Fans von Hardcore-Musik, ist aber auch in anderen Kreisen beliebt. Der Name H8wear (sprich Hatewear) lässt sich übersetzen mit „Hasskleidung“. Das Einbinden der Zahl in den Namensbeginn ist ein Spiel mit dem Code HH bzw. 88, was als zusätzliche Bedeutung neben dem Namen für ein „Heil Hitler“ steht. (Die Zahlen stehen hier synonym für die Stellung des Buchstabens im Alphabet.)

Lonsdale

Lonsdale ist eine englische Traditionsmarke für Sportbekleidung, speziell für den Boxsport. Diese Bekleidung wird auch gerne von Skinheads getragen. Die Marke kam in den Verruf eine Neonazi-Marke zu sein, weil sie die Buchstaben NSDA enthält. Anders als bei der nachempfundenen Bekleidung von Consdaple fehlt hier allerdings das P. Außerdem scheidet die Behauptung einer gewollten Spielerei im Namen allein daran, dass die Firma Lonsdale elf Jahre vor der Partei NSDAP gegründet wurde.

Lonsdale hat sich Ende der 90er Jahre vehement vom neonazistischen Kundenkreis distanziert, stellte für viele Läden und Versände der rechten Szene die Belieferung ein und unterstützt antirassistische Kulturinitiativen.

Der markante Schriftzug ist Vorbild und Modefragment der neonazistischen Szene geworden. Viele der in neonazistischen Kreisen hergestellten Modeartikel tragen den Markennamen oder andere Parolen in demselben Schriftstil.



Masterrace Europe

„Masterrace Europe“ bedeutet übersetzt „Herrenrasse Europa“. Der eindeutige Name lässt nicht viel Raum zur Deutung einer politischen Gesinnung. Sie ist bei Neonazis sehr beliebt und wird ausschließlich über neonazistische Versände vertrieben.



Patriot

Bei der Marke Patriot reicht das Angebot von Ansteckern bis zu Jacken und Pullovern. Auch diese Marke kann eindeutig dem rechten Spektrum zugeordnet werden.

Pitbull

Die Bekleidungsmarke Pitbull hat sich nach der als aggressiv gelten Hunderrasse benannt. Das Angebot ist enorm und reicht weit über den Standard hinaus bis hin zu kugelsicheren Westen. Pitbull ist beliebt im Rocker- und Hooligan-Milieu sowie in rechten Kreisen. Allerdings stellte der Geschäftsführer schon vor einigen Jahren seine Position gegen Rassismus klar. Einer der Geschäftsführer sei Türke und auch sonst würden viele Ausländer in dem Betrieb arbeiten.



Pro-Violence und Sportfrei

Die Bekleidungsmarke Pro-Violence richtet sich insbesondere an die (rechte) Hooligan-Szene. Die Kleidung ist über rechte Versandhäuser und in Läden, zum Teil auch im Rockermilieu erhältlich. Die Hersteller von Pro-Violence kommen aus der Magdeburger Hooligan-Szene und sponsern häufig mit ihrer Kleidung Ordnerdienste von neonazistischen Konzerten und Aufmärschen.

Troublemaker

„Troublemaker“ bedeutet im Deutschen so etwas wie „Krawallmacher“ und signalisiert die Gewaltbereitschaft seines Trägers. Diese Marke ist bei Hooligans und Skinheads ebenso beliebt wie im Rockermilieu. Troublemaker wird auch über neonazistische Versände und Läden vertrieben.

Thor Steinar

Thor Steinar ist eine Marke, die eindeutig der rechten Szene zuzuordnen ist. Sie hat einen sportlichen Stil, ist eher unauffällig und für Außenstehende schwer als rechte Marke zu erkennen. Vor einigen Jahren geriet die Marke unter verstärkte Beobachtung und juristischen Druck, da das damals verwendete Logo der Firma stark einer verbotenen Rune ähnelte und damit für mehrere Staatsanwaltschaften den Straftatbestand des Verwendens von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen erfüllte. Daraufhin änderte die Firma ihr Markenlogo.

Die Motivdrucke der Marke Thor Steinar nehmen meist Bezug auf einen heidnisch-germanischen Hintergrund. Oftmals glorifizieren sie die Wehrmacht (z.B. das T-Shirt „Heia Safari“, was auf ein Marschlied der deutschen Afrika-Kämpfer anspielt). Insgesamt wird gern mit Andeutungen in einer Grauzone knapp unterhalb der Strafbarkeitsgrenze gespielt. Thor Steinar stellt Kleidung für Herren, Damen und Kinder her. Die Produkte dieser Firma sind nicht nur in neonazistischen Läden und Versandhäusern erhältlich.

Rizist

Rizist gehört zu den jüngeren Marken, die trotz ihrer unauffälligen Erscheinung der rechten Szene zuzuordnen ist. Die Kleidung ist oftmals mit Graffiti versehen und richtet sich vom Stil her an Kunden aus der HipHop- oder Skater-Szene. Die Hersteller versuchen über das Design Kunden am rechten Rand zu erreichen.

6. Symbole und Codes in der rechten Szene

Symbole in der rechten Szene stehen für eindeutige politische Botschaften und vermitteln den Trägern ein Wir-Gefühl. Es gibt offene und verschlüsselte Symbole. Die offenen Symbole lassen sich meist aus dem Nationalsozialismus herleiten und sind recht eindeutig. Die verschlüsselten Symbole sind jedoch meist nur ein Erkennungsmerkmal für Gleichgesinnte und lassen sich oft nur schwer zuordnen.

Zahlencodes sind beliebte Verschlüsselungen für oftmals auch strafrechtlich relevante Begriffe, Grußformeln und Organisationszeichen. Die Zahlen stehen meist synonym für die Stellung des Buchstabens im Alphabet.



14 words

Damit sind die 14 Worte des US-amerikanischen Ku-Klux-Klan-Anhängers und inhaftierten Gewalttäters David Lane gemeint. Die Formel lautet: „We must secure the existence of our people and a future for white children.“ („Wir müssen den Fortbestand unserer Rasse bewahren und die Zukunft der weißen Kinder sicherstellen.“)

Der Zahlencode - auch in Kombinationen wie 14/88 - findet sich als Grußformel in Briefen von Rechten, in ihren Publikationen oder als Endung von e-Mail- und Website-Adressen wieder.



18

Der Zahlencode 18 steht für Adolf Hitler. Das A ist der erste Buchstabe im Alphabet, das H der achte.

1312/ACAB

Der Code 1312 steht für die englischsprachige Parole „All Cops Are Bastards“ (Alle Bullen sind Bastarde), auch abgekürzt durch ACAB. ACAB ist eine häufige Gefängnistätowierung in Großbritannien. In den 1970er und 1980er Jahren wurde die Parole von den Jugendsubkulturen des Punk und des Oi! aufgegriffen und fand später auch in der rechtsextremen Szene Verbreitung. Teilweise wird die Parole heute durch den Code 1312 abgekürzt. Das A ist der erste Buchstabe im Alphabet, das C der dritte und das B der zweite Buchstabe.

168:1

168:1 ist der Code für einen antisemitischen Terroranschlag 1995 in Oklahoma/USA, bei dem 168 Menschen ums Leben kamen. Der Code soll das „Ergebnis“ ausdrücken.

The image shows the code '168:1' in a bold, black, serif font on a light gray rectangular background.

88

Der Zahlencode 88 steht für die verbotene Grußformel „Heil Hitler“. Das H ist der achte Buchstabe im Alphabet.



Aktion Ausländerrückführung (AAR)

Die Organisation „Aktion Ausländerrückführung“ (AAR) wurde 1983 durch das Bundesinnenministerium verboten. Das Tragen ihres Symbols ist nach § 86a StGB **strafbar**.



Blood & Honour

Der Name der 2000 vom Bundesinnenministerium verbotenen Neonazi-Gruppierung „Blood & Honour“ (Blut und Ehre) lehnt sich an den Wahlspruch der SS und die Nürnberger Rassegesetze der Nationalsozialisten an. Der Name wird oftmals als B&H oder als Zahlencode 28 (zweiter und achter Buchstabe des Alphabets, BH) abgekürzt. Das öffentliche Zur-Schau-Stellen des ausgeschriebenen Schriftzuges „Blood & Honour“ ist als Symbol eines verbotenen Vereins nach § 86a StGB **strafbar**.



B&H/28

Combat 18 (C18)

Hinter C 18 verbirgt sich der Bezug zur britischen Neonazi-Terror-Gruppierung „Combat 18“. Die Zahl 18 steht dabei für AH, Adolf Hitler, „Combat“ bedeutet „Kampf“. Als Symbol wird oftmals der SS-Totenkopf verwendet.

The image shows the text 'Combat 18' in a bold, black, serif font, with 'C 18' below it in a similar font.

Consdaple

Consdaple ist eine Abwandlung der bei Neonazis sehr beliebten Bekleidungsmarke Lonsdale. Durch die geringfügige Abwandlung des Namens, wird - z.B. unter einer geöffneten Bomberjacke getragen - nur der Schriftzug NSDAP sichtbar.





Deutsche Alternative (DA)

Die „Deutsche Alternative“ (DA) wurde als bundesweite Organisation mit Sitz in der ehemaligen DDR, 1992 durch das Bundesinnenministerium verboten. Das Zur-Schau-Stellen ihrer Symbole ist **strafbar**.

Direkte Aktion Mitteldeutschland/JF

Symbol des 1995 – eineinhalb Jahre nach seiner Selbstauflösung – vom brandenburgischen Innenministerium verbotenen Neonazivereins „Direkte Aktion Mitteldeutschland/JF“ (DA/JF), einer Nachfolgeorganisation der „Nationalistischen Front“. Das öffentliche Zur-Schau-Stellen ist nach § 86a StGB **strafbar**.



Doppel-Sig-Rune

1933 erhielt der Grafiker Walter Heck den Auftrag, ein Symbol für die SS zu entwickeln. Heck verdoppelte die Sig-Rune als visuelle Alliteration für die zwei „S“ der Schutzstaffel. Die Doppel-Sig-Rune ist dementsprechend als Kennzeichen einer verbotenen Organisation nach § 86a StGB **strafbar**. Als nicht verbotenes Ersatzsymbol wird oft das schwarze Sonnenrad verwendet.



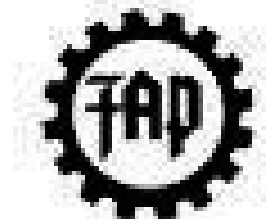
Eisernes Kreuz

Das Eiserner Kreuz war die deutsche „Tapferkeitsauszeichnung“ in den beiden Weltkriegen. Das Eiserner Kreuz wird von Rechtsextremisten in verschiedenen Variationen – aber immer mit positivem Bezug zur Deutschen Wehrmacht und dem Nationalsozialismus – gebraucht. Das Zur-Schau-Stellen des Eisernen Kreuzes ohne Hakenkreuz ist seit 1957 straffrei.



Fahne Schwarz-Weiß-Rot

Die sogenannten Reichsfarben dienen den Neonazis angesichts des Verbotes der Hakenkreuz-Fahne als Ersatz-Bezug zum Nationalsozialismus. In der Ideologie der NSDAP und damit auch der heutigen Neonazis steht das Rot für den vermeintlich „sozialen Charakter“ der NS-Bewegung, das Weiß für den deutschen Nationalismus und das Schwarz – anstelle des schwarzen Hakenkreuzes – für den Sieg der sogenannten „arischen Rasse“ und die Judenvernichtung.



Freiheitliche Deutsche Arbeiterpartei (FAP)

Die „Freiheitliche Deutsche Arbeiterpartei“ (FAP) wurde 1995 vom Bundesinnenminister verboten. Ihr Symbol, der Zahnkranz, der in der NS-Zeit das Hakenkreuz umrahmte, wurde auch von der nationalsozialistischen „Deutschen Arbeitsfront“ verwendet. Das öffentliche Zur-Schau-Stellen des FAP-Symbols ist nach § 86a StGB **strafbar**.



Gau-Abzeichen/Gau-Dreieck

Das Gau-Abzeichen oder Gau-Dreieck ist ein Dreieck oder ein Rechteck mit dem Namen des jeweiligen Bundeslandes bzw. „Gau“'s (z.B. Schlesien) in weißer Schrift auf schwarzem Grund. Durch die Anlehnung an die Abzeichen, die an den Uniformen der Hitlerjugend getragen wurden, gelten die

sogenannten Gau-Dreiecke mittlerweile als Kennzeichen verbotener Organisationen. Das öffentliche Tragen ist nach § 86a StGB **strafbar**.

Hakenkreuz

Das Hakenkreuz galt als sogenanntes Sonnenrad in vielen alten Kulturen als Zeichen für Fruchtbarkeit und Leben. Die NSDAP nutzte es als „Heils-Symbol der Arier“. Das öffentliche Zur-Schau-Stellen ist daher nach § 86a StGB **strafbar**.



Hakenkreuz - negativ

s.o. Gilt darüber hinaus als Symbol der 1983 verbotenen „Aktionsfront Nationaler Sozialisten/Nationale Aktivisten“ (ANS/NA) des an AIDS verstorbenen Neonazianführers Michael Kühnen. Das öffentliche Zur-Schau-Stellen ist nach § 86a **strafbar**.



Hakenkreuz - seitenverkehrt

s.o. Das öffentliche Zur-Schau-Stellen ist nach § 86a StGB **strafbar**.



Hammerskins

Die beiden gekreuzten Zimmermannshämmer sind das Symbol der sogenannten „Hammerskins“. Sie verstehen sich als elitäre internationale Skinhead-Organisation. Die Hammerskins und ihre Symbole sind nicht verboten.



Heimattreue Vereinigung Deutschlands (HVD)

Die „Heimattreue Vereinigung Deutschlands“ (HVD) wurde 1993 vom Innenministerium Baden-Württemberg verboten. Das Zur-Schau-Stellen ihrer Symbole ist nach § 86a StGB **strafbar**.



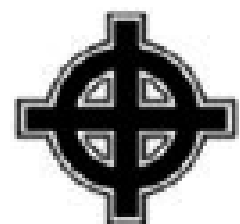
Kameradschaft Oberhavel

Die „Kameradschaft Oberhavel“ wurde 1997 durch das brandenburgische Innenministerium verboten. Das Tragen ihrer Symbole ist nach § 86a StGB **strafbar**.



Keltenkreuz

Ursprünglich handelt es sich bei dem Keltenkreuz um ein keltisches Grabkreuz aus dem 6. Jahrhundert. In der neonazistischen Bewegung gehört es als Zeichen für „die Überlegenheit der weißen, nordischen Rasse“ zu den beliebtesten Symbolen. Gleichzeitig soll damit das gemeinsame kulturelle Erbe der „nordischen Rasse“ symbolisiert werden. Das Keltenkreuz findet sich auf CD- und Plattencovern, T-Shirts, Aufnähern etc. Seine Strafbarkeit ist umstritten. Da das Keltenkreuz in der Fahne der neonazistischen „Volkssozialistischen Bewegung Deutschland/Partei der Arbeit“ (VSBD/PdA) Ver-



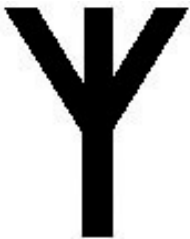
wendung fand, die vom Bundesinnenminister 1982 verboten wurde, gilt es eigentlich als Kennzeichen einer verfassungswidrigen Organisation im Sinne der §§ 86, 86a StGB, dessen Verwendung strafbar ist. In der Realität wird es allerdings nur dann als strafbar angesehen, wenn es im Zusammenhang mit der VSBD/PdA gezeigt wird. Deshalb können Keltenkreuz-Kettenanhänger und -gürtelschnallen etc. von rechten Versänden weiterhin straffrei vertrieben werden.

Ku-Klux-Klan (KKK)



Kennzeichen des Ku-Klux-Klans, der ältesten rechtsextremen und rassistischen Gruppierung der USA, die bekannt ist für extremen Antisemitismus und Lynchmorde an Afroamerikaner/innen. Das Abzeichen des KKK ist lediglich in Brandenburg strafbar. Neonazis operieren anstelle von klar erkennbaren Symbolen oft mit Zahlencodes. Für das Symbol des KKK wird alternativ die Zahl 311 verwendet. Sie steht für „3 mal den 11. Buchstaben“ des Alphabets: KKK.

Lebens-Rune



Die Lebens-Rune ist nicht verboten, auch wenn es sich um ein Dienstrangabzeichen des SA-Sanitätswesens handelt. Das Symbol bedeutet in der Neonazisymbolik „Das Reich lebt“.

Nationale Liste (NL)



Die „Nationale Liste“ (NL) wurde 1992 vom Bundesinnenminister verboten. Das öffentliche Zur-Schau-Stellen ihres Symbols ist daher nach § 86a StGB **strafbar**.

Nationale Offensive (NO)



Die neonazistische Sammlungspartei „Nationale Offensive“ (NO) wurde vom Bundesinnenministerium 1992 verboten. Das Tragen ihrer Symbole ist **strafbar**.

Nationaler Block (NB)

Der „Nationale Block“ (NB) wurde 1993 vom bayrischen Innenministerium verboten. Das Zur-Schau-Stellen des NB-Symbols ist nach § 86a StGB **strafbar**.



Nationale Sammlung (NS)

Die „Nationale Sammlung“ (NS) wurde 1989 vom Bundesinnenministerium verboten. Daher ist das Zur-Schau-Stellen des Symbols nach § 86a StGB **strafbar**.

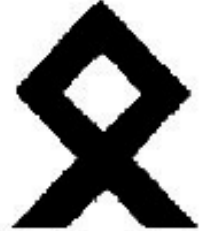
Nationalistische Front (NF)

Die „Nationalistische Front“ (NF) wurde 1992 vom Bundesinnenministerium verboten. Das öffentliche Zur-Schau-Stellen ist daher nach § 86a StGB **strafbar**.



Odal-Rune

In der germanischen Mythologie steht die Odal-Rune für Besitz oder Eigentum. Sie war zur NS-Zeit das Symbol der Hitlerjugend. Die 1995 verbotene „Wiking-Jugend“ (WJ) verwendete die Odal-Rune ebenso wie der verbotene „Bund Nationaler Studenten“ (BNS). Das Verbot der Organisationen erstreckte sich auch auf ihre Symbole. Das öffentliche Zur-Schau-Stellen der Odal-Rune ist als Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen nach § 86a StGB **strafbar**.



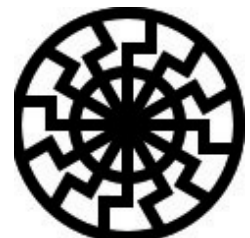
Reichskriegsflagge

Die Reichskriegsflagge“ war die Kriegsflagge des Norddeutschen Bundes und des Deutschen Reichs von 1867 bis 1921. Von den Nationalsozialisten wurde die Reichskriegsflagge bis 1935 ohne das Hakenkreuz verwendet, danach kam das Hakenkreuz hinzu. Das öffentliche Zeigen/Tragen der Reichskriegsflagge ohne Hakenkreuz wird in den Bundesländern unterschiedlich gehandelt. In Sachsen-Anhalt, Nordrhein-Westfalen, Berlin, Brandenburg, Rheinland-Pfalz, Hessen und dem Saarland stellt das öffentliche Zur-Schau-Stellen einen „Verstoß gegen die öffentliche Ordnung“ dar; die Fahne wird dann eingezogen. Das Zur-Schau-Stellen der Reichskriegsflagge mit Hakenkreuz ist nach § 86a StGB **strafbar**.



Schwarze Sonne

Das Symbol der schwarzen Sonne ist trotz vieler gegenteiliger Behauptungen kein germanisches oder heidnisches Symbol. Als Zeichen ihrer mystisch-okkulten Seite wurde es von der SS geschaffen. Es befindet sich als Bodenmosaik in der Wewelsburg bei Paderborn. Der eindeutige Bezug zur SS macht es als Ersatzsymbol für die Doppel-Sig-Rune bei den Rechtsextremisten sehr beliebt. Das Zur-Schau-Stellen der schwarzen Sonne ist nicht strafbar.



Sieg- oder Sig-Rune

Die Sig-Rune war ein altes germanisches Symbol für Thor, den Donnergott, und soll den Blitz symbolisieren, der schon in der germanischen Mythologie für „Sieg“ und „Lösung“ stand. Die einfache Sig-Rune war bis 1945 das Abzeichen des „Deutschen Jungvolkes“ und ist daher als Kennzeichen einer verbotenen Organisation nach § 86a StGB **strafbar**.



Sig-Rune mit waagerechten Spitzen

s.o., Kennzeichen der verbotenen „Aktionsfront Nationaler Sozialisten/Nationaler Aktivisten“ (ANS/NA). Das öffentliche Zur-Schau-Stellen ist nach § 86a StGB **strafbar**.





Sturmabteilung (SA)

Das öffentliche Zur-Schau-Stellen des Kennzeichens der nationalsozialistischen „Sturmabteilung“ (SA) ist nach § 86a StGB **strafbar**.



Swastika-Kreuz

Das altindische Swastika-Kreuz gilt als verändertes Hakenkreuz. Es wurde in ähnlicher Form in den Symbolen des „Deutschen Frauenwerkes“ und der „NS-Frauenschaft“ verwendet. Das öffentliche Zur-Schau-Stellen ist nach § 86a **strafbar**.



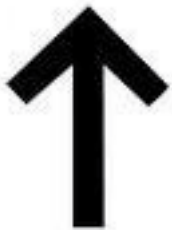
Thorshammer

Der Thorshammer symbolisiert den Hammer des germanischen Donnergottes Thor. Als Werkzeug, das schlägt und zermalmt, soll er Gerechtigkeit und Rache symbolisieren. Von Neonazis als Zeichen für ihren Bezug auf die germanische Mythologie benutzt. Da der Thorshammer kein Zeichen für eine verbotene Gruppierung ist, ist die Verwendung straffrei.



Triskele

Die Triskele ist ein keltisches Sonnensymbol, das heute u.a. vom Ku-Klux-Klan verwendet wird und oft als Ersatz für das Hakenkreuz Verwendung findet. Das öffentliche Zur-Schau-Stellen der Triskele ist nicht strafbar.



Tyr-Rune

In der germanischen Mythologie stand die Rune für den Kriegs-Gott Tyr, der manchmal auch als Gott des Rechts verehrt wurde. Während der NS-Zeit war die Tyr-Rune das Leistungsabzeichen der Hitlerjugend und wurde an den Kragenspiegeln diverser SA-Einheiten getragen. Sie stand symbolisch für „die Tat“. Die Strafbarkeit ihres öffentlichen Zur-Schau-Stellens ist umstritten. Benutzt wird sie heute u.a. von der verbotenen FAP, der nicht verbotenen NPD und ihrer Jugendorganisation JN.

White Power (WP)

„White Power“ (WP) bedeutet „Weiße Macht“ und ist der mittlerweile international verbreitete Slogan des Ku-Klux-Klan.



White Power-Faust

s.o., Die Faust dient zumeist als bildliche Darstellung des Begriffs White Power. Viele Neonazis sehen in der Neonazi-Szene das sogenannte „White-Power-Movement“, die „White-Power-Bewegung“. Auch dafür steht das Symbol der Faust.

White Youth

Das Kennzeichen der im September 2000 vom Bundesinnenministerium verbotenen „White Youth“-Organisation, der Jugendorganisation von „Blood & Honour“, besteht aus einem roten Dreieck und einer schwarzen Triskele auf einem weißen Kreis in der Mitte. Das öffentliche Tragen ist nach § 86a StGB **strafbar**.

W oder „Aktion Widerstand“

Dieses Zeichen wurde vor allem in den 1970er Jahren von der sog. „Aktion Widerstand“ benutzt. Diese wurde mit massiver Unterstützung der NPD initiiert, um deren Zerfallsprozess nach einigen missglückten Wahlteilnahmen durch die Installierung einer außerparlamentarischen Opposition aufzuhalten. Mit ihren militanten Parolen wie „Willy Brandt - an die Wand“ oder „Deutsches Land wird nicht verschenkt, eher wird der Brandt gehängt“ protestierte die „Aktion Widerstand“ gegen die Ost-Politik von Willy Brandt. Dadurch sollten alle Fraktionen des rechten Lagers geeint und darüber hinaus auch in nationale bürgerliche Kreise, v.a. in die Vertriebenenverbände, hineingewirkt werden. Heute wird das Zeichen und der Name „Aktion Widerstand“ noch vereinzelt von den „Jungen Nationaldemokraten“ (JN), der Jugendorganisation der NPD, benutzt. In diesem Zusammenhang ist das Zeichen nicht strafbar. Gleichzeitig schmückte dieses „W“ Ende der 1980er Jahre auch den Titel der Zeitschrift „Die Neue Front“ des damaligen Neonazi-Führers Michael Kühnen. Von ihr leiteten sich sowohl der Name der dahinter stehenden Organisation, der „Gesinnungsgemeinschaft der Neuen Front“ (GdNF), als auch der sog. „Widerstandsgruß“ bzw. „Kühnengruß“ ab. Dieser ist eine abgewandelte Form des „Hitler-Grußes“: Dabei wird der Arm ausgestreckt, Daumen, Zeige- und Mittelfinger abgespreizt und der Ringfinger und der kleine Finger angewinkelt. Der „Widerstandsgruß“ ist verboten.

Wolfsangel oder Gibor-Rune

Die Wolfsangel oder Gibor-Rune war das Zeichen des „Deutschen Jungvolkes“, der späteren „Hitlerjugend“. Heute wird sie vor allem von militanten Neonazi-Gruppierungen verwendet. Die „Wanderjugend Gibor“, eine Nachfolgeorganisation der verbotenen „Wiking Jugend“ (WJ), und die verbotene „Junge Front“, die Jugendorganisation der 1982 verbotenen VSBD/PdA, verwenden die Wolfsangel in ihren Logos. Das Zur-Schau-Stellen der Wolfsangel im Zusammenhang mit der „Jungen Front“ ist als Kennzeichen einer verbotenen Organisation nach § 86a StGB strafbar. Da dieser Zusammenhang aber nicht immer nachgewiesen werden kann, bleibt die Strafbarkeit umstritten.



Wolfsangel (quer)

Zeichen für „Hitler Jugend-Adjutant“. Nach § 86a StGB ist die Zur-Schau-Stellen **strafbar**.



7. Rechte Organisationen in Deutschland

In Deutschland existieren drei große rechtsextremistische Parteien: Die „Nationaldemokratische Partei Deutschlands“ (mit ihrer Jugendorganisation „Junge Nationaldemokraten“), die „Deutsche Volksunion“ und „Die Republikaner“. In den letzten Jahren hat sich in Nordrhein-Westfalen die Bürgerrechtsbewegung „Pro NRW“ gegründet, die klare fremdenfeindliche Positionen vertritt.

Zudem versucht die rechte Szene zunehmend Mitglieder zu werben, indem sie sich Themen annimmt, die in der Gesellschaft als moralisch verwerflich angesehen werden oder indem sie Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche schafft.

7.1 Nationaldemokratische Partei Deutschlands

Die Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD) wurde 1964 gegründet. Die Partei wird vom deutschen Verfassungsschutz beobachtet, weil sie als rechtsextrem eingestuft wird. Die rechtsextremen Bestrebungen der Partei lassen sich insbesondere an ihren antisemitischen und ausländerfeindlichen Äußerungen erkennen. Zudem arbeitet sie mit Neonazis zusammen und vertritt die Bestrebung, die Grenzen des deutschen Reiches wiederherzustellen. Die Jungen Nationaldemokraten (JN) sind die Jugendorganisation der Partei. 2004 zog die NPD mit 9,2% in das Landesparlament von Sachsen ein. Seitdem konnte sie durch das Aufgreifen sozialer Themen immer mehr Wähler für sich gewinnen und ist somit in mehreren deutschen Landesparlamenten und auf kommunaler Ebene vertreten.

7.2 Junge Nationaldemokraten

Die Jungen Nationaldemokraten (JN) sind die offizielle Jugendorganisation der NPD, die 1969 gegründet wurde. Die Mitglieder der JN sind zwischen 14 und 35 Jahre alt. Die JN bekennt sich zur rechtsextremen Ideologie und zum Grundsatzprogramm der NPD. Die Mitglieder der JN vertreten diese Standpunkte jedoch deutlich aggressiver als die Mitglieder der NPD.

7.3 Deutsche Volksunion

Die Deutsche Volksunion (DVU) wurde 1971 von dem Verleger Gerhard Frey gegründet. Dieser ist Bundesvorsitzender und Kreditgeber der Partei und trifft alle politischen und personellen Entscheidungen der Partei, die somit in einer großen, besonders auch finanziellen Abhängigkeit zu ihm steht. In der von Frey herausgegebenen „National Zeitung“ (NZ) findet eine intensive Mitgliederwerbung statt. Die Parteihalte kennzeichnen sich durch einen übersteigerten Nationalismus und fremdenfeindliche und antisemitische Agitationsmuster. Mit 18.000 Mitgliedern war die DVU im Jahr 1998 die mitgliederstärkste rechtsextremistische Partei. Seitdem sind die Mitgliederzahlen wieder rückläufig. Die DVU ist heute nach der NPD die zweitgrößte rechtsextreme Partei in Deutschland. Die DVU und die NPD haben zusammen den sogenannten Deutschlandpakt beschlossen. Bei Wahlen treten die beiden Parteien demnach nicht mehr gegeneinander an. Vielmehr tritt bei einer Wahl immer nur eine der beiden Parteien an, um die Wahlchancen zu erhöhen.

7.4 Die Republikaner

Die Republikaner (REP) wurden 1983 von ehemaligen Mitgliedern der CSU gegründet. Derzeit hat die Partei ca. 5.000 Mitglieder, wobei die Tendenz sinkend ist. Die größten Wahlerfolge hatte die Partei in den 1980er Jahren, seitdem kann sie kaum Wahlerfolge für sich verbuchen. Die Republikaner vertreten rechtspopulistische Thesen; so fordern sie „Sicherheit und Ordnung“ und Maßnahmen „gegen Überfremdung“. Von 1992 bis 2005 wurde die Partei vom Verfassungsschutz als rechtsextrem eingestuft und beobachtet. Heute distanziert sie sich offiziell von rechtsextremen und antisemitischen Positionen. Allerdings vertreten Die Republikaner immer noch rechtsextreme Positionen. Seit 2004 sind im Wuppertaler Stadtrat zwei Mitglieder der Republikaner vertreten.

7.5 Pro NRW

Die Bürgerbewegung „Pro NRW“ wurde am 6. Februar 2007 in Leverkusen gegründet. Die landesweite Regionalpartei mit ihrem Sitz in Düsseldorf will bei der Kommunalwahl 2009 und bei der Landtagswahl 2010 antreten. Mittlerweile gibt es in Nordrhein-Westfalen 24 Kreisverbände und auch in Wuppertal hat sich im Juli 2008 die Bewegung „Pro Wuppertal“ gegründet. Mit ihrem Programm will „Pro NRW“ augenscheinlich die einheimische Bevölkerung schützen und stärken. Sie tritt gegen den Bau neuer Moscheen in NRW ein und will die Einwanderung nach Deutschland stoppen. In ihrem Wahlprogramm wird deutlich, dass „Pro NRW“ fremdenfeindliche Positionen vertritt.

7.6 Nationale/Nationalisten gegen Kinderschänder

Ein wichtiges Beispiel ist die 2001 von Betreibern rechter Homepages gegründete „Nationale/Nationalisten gegen Kinderschänder“ (NgK). Die rechte Szene macht sich mit dieser Initiative die Empörung und moralische Verurteilung der Gesellschaft bei Bekanntwerden von Kindesmissbrauchsfällen zu nutze. So werden Demonstrationen gegen Kinderschänder an Orten durchgeführt, an denen es zu öffentlich stark wahrgenommenen Fällen von Kindesmissbrauch kam. Leute, die sich von dieser Initiative ansprechen lassen, sollen für die rechte Szene gewonnen werden. Die „Nationale/Nationalisten gegen Kinderschänder“ wird mittlerweile von vielen rechten Bands, Fanzines, Versänden, Homepages und Einzelpersonen unterstützt. Auf vielen rechten Internetseiten gibt es Verlinkungen zur Seite der NgK. Auch in der rechten Musikszene greifen viele Bands das Thema Kindesmissbrauch auf. Die „Nationale/Nationalisten gegen Kinderschänder“ arbeiten zudem mit der NPD zusammen.

7.7 Wiking-Jugend

Die Wiking-Jugend (WJ) wurde 1952 durch den Zusammenschluss verschiedener rechtsextremer Jugendgruppen gegründet. Historisches Vorbild für diese rechte Jugendorganisation war die Hitler-Jugend. Die Organisation war streng nach dem Führerprinzip gegliedert und war die größte rechtsextreme Jugendorganisation Deutschlands. Der Eintritt in die Wiking-Jugend war lebenslang, es galt das sogenannte Lebensbundprinzip. Die Wiking-Jugend verfolgte als Ziel die „Erziehung zur gemeinschaftsgebundenen Persönlichkeit“ und bot auch paramilitärische Trainings an. 1994 wurde die Wiking-Jugend vom Bundesministerium des Inneren verboten. Zu diesem Zeitpunkt hatte sie ca. 400 bis 500 Mitglieder. Als Nachfolgeorganisation der Wiking-Jugend gilt die Heimattreue Deutsche Jugend.

7.8 Heimattreue Deutsche Jugend

Ein wichtiges Beispiel für die organisierte Jugendarbeit in der rechten Szene ist die „Heimattreue Deutsche Jugend“ (HDJ), die als Nachfolgeorganisation der Wiking-Jugend gilt. Als eingetragener Verein hat die HDJ bundesweit ca. 400 Mitglieder. Mädchen und Jungen im Alter von 7 bis 29 Jahren werden über vermeintlich unpolitische Freizeitangebote geködert. So gibt es beispielsweise Zeltlager, Wochenendwanderungen, Lagerfeuer, Ferienfahrten und Kanu- und Fahrradtouren. Bei diesen Freizeitaktivitäten werden die Kinder und Jugendlichen dann ideologisch beeinflusst. Ziel dieser rechten Jugendarbeit ist es, die Kinder und Jugendlichen bereits in jungen Jahren für die rechtsextreme Szene zu gewinnen. Auch werden durch die oben genannten Angebote die Familien der Kinder erreicht.

Die rechte Szene nutzt zudem verstärkt Angebote der Hausaufgabenbetreuung und der Nachhilfe, um Kinder und Jugendliche unter dem Deckmantel der Seriosität für die rechtsextreme Szene zu gewinnen.

7.9 Rechte Migrantenorganisationen

In Deutschland existieren neben den deutschen rechten Parteien und Organisationen auch rechte Migrantenorganisationen. Solche ausländerextremistischen Organisationen sind gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung Deutschlands gerichtet und verfolgen auch das Ziel Veränderungen in den jeweiligen Heimatländern herbeizuführen. Ein wichtiges Beispiel ist dabei die Ülkücü-Bewegung oder auch „Graue Wölfe“ genannt, nach dem Erkennungssymbol der Organisation, einem grauen Wolf. Diese Bewegung hat in NRW ca. 2.000 Mitglieder. Kennzeichnend für diese Bewegung ist ein übersteigertes Nationalbewusstsein, das die Nation sowohl politisch-territorial als auch ethisch-kulturell als höchsten Wert ansieht. Die „türkische Rasse“ wird von den Ülkücü-Anhängern als „Herrenrasse“ angesehen. Die Ülkücü-Bewegung steht aufgrund ihrer rassistischen und faschistischen Ideologie unter Beobachtung des Verfassungsschutzes.

Der überwiegende Teil der in Deutschland lebenden Ausländer distanziert sich von solchen politisch-extremistischen Gruppierungen und Parteien.

8. Neue Rechte

Der Begriff Neue Rechte bezeichnet eine heterogene politische Richtung, die sich als „Gegenmodell“ zur Neuen Linken versteht. Diese politische Richtung gilt als Signal dafür, dass man sich von alten auf den Nationalsozialismus bezogenen Rechten abgrenzen will.

Die Neue Rechte entstand in den 1960er Jahren, nachdem der Einstieg der NPD in den Bundestag nicht gelang. Mit der Gründung der Neuen Rechten wollte man sich von der NS-Orientierung der NPD distanzieren. Ein weiterer Entstehungsgrund war eine Antwort auf die Neue Linke der außerparlamentarischen Opposition mit den von ihr getragenen Politikformen der sogenannten „sozialen Bewegung“ (Frieden, Antiimperialismus, Feminismus und Ökologie). Die neue Bewegung wollte das gesellschaftlich-politische Leben mitgestalten, jedoch nicht in der Form, wie es die Nationalisten taten. Insofern versuchten und versuchen sie aus dem Schatten des Nationalsozialismus hervorzutreten, indem sie eine andere Art der Propaganda betreiben. Sie etablieren sich, indem sie aktiv Netzwerke aufrecht erhalten und sich Partner suchen. Zu diesen Partnern zählen zum Beispiel Basisgruppen der NPD, Junge Nationalisten (JN), Burschenschaften oder die französische „Nouvelle Droite/Nouvelle École“ um Alain de Benoist.

Einer der Vorbilder der Neuen Rechten ist der Marxist Antonio Gramsci, dessen Strategie jedoch originär für die Linken erstellt wurde. Entgegen der Argumentationsweise der Neuen Rechten empfahl Gramsci eine Politik gegen den italienischen Faschismus und für eine emanzipatorische Denkwei-

se. Er nannte diese Strategie „Metapolitik“ und wies auf das vorpolitische Agieren hin. Diese uminterpretierte Metapolitik nutzen die Neuen Rechten um ihre Propaganda zu verbreiten und die Menschen von ihrem rechten Gedankengut zu überzeugen.

Ein Teil der Neuen Rechten sind die Autonomen Nationalisten.

Autonome Nationalisten

Die Autonomen Nationalisten (AN) gehören zum Spektrum der nationalsozialistischen freien Kameradschaft. Sie stellen neben der Nationaldemokratischen Partei Deutschlands (NPD) die mittlerweile wahrscheinlich bedeutendste Struktur der deutschen Neonazi-Szene dar.

Autonomie (von (alt)griechisch *autonomía* = sich selbst Gesetze gebend, Eigengesetzlichkeit, selbstständig) bedeutet allgemein Selbstständigkeit, Unabhängigkeit, Selbstverwaltung oder Entscheidungsfreiheit. Darunter fällt beispielsweise das Recht nationaler Minderheiten, einen Teil ihrer Angelegenheiten selbst zu bestimmen. Die meisten Mitglieder nationaler Gruppen, die sich als autonom bezeichnen, haben direkte Verbindungen zu faschistischen Parteien wie der NPD oder der DVU.

Ihren Ursprung haben die Autonomen Nationalisten Mitte der 1990er Jahre. Nach dem Verbot zahlreicher neonazistischer Organisationen tauchte der Begriff der Autonomen Nationalisten in Diskussionen der extremen Rechten auf.

Neben den „traditionellen“ Kameradschaften haben sich im Umfeld einer rechtsextremistischen Misch-Szene seit 2005 in Nordrhein-Westfalen Gruppen gebildet, die sich selbst in Anlehnung an die linksextremistischen Aktivisten des schwarzen Blocks als Autonome Nationalisten bezeichnen und in Auftritt, Kleidung und Habitus bewusst die entsprechende Symbolik übernehmen. Bei den Aktivisten der Autonomen Nationalisten handelt es sich um eine neue Generation von Neonazis, deren Zielrichtung deutlich aktionsorientierter ist als bei der überwiegenden Mehrheit der Neonazis. Diese neue Generation begreift sich selbst als „politische Speerspitze“. Ihre Mitglieder rekrutieren sich fast ausnahmslos aus Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen im Alter zwischen 16 und 23 Jahren. Des Weiteren können die Autonomen Nationalisten in vollem Umfang der Neonazi-Szene zugeordnet werden; teilweise handelt es sich sogar um aktive Mitglieder bestehender Kameradschaften.

Erklären kann man auch die Entstehung der Autonomen Nationalisten damit, dass sie sich eine größere Distanz zur NPD schaffen wollten, um nicht in direkten Kontakt mit ihr gebracht zu werden. Dadurch kam es zu einer Verjüngung der gesamten Neonazi-Szene.

Mit der erlebnisorientierten Ausrichtung der Jugendlichen sowie der festgestellten erhöhten Gewaltbereitschaft wurde auch Kritik an der etablierten Kameradschafts-Szene laut, die sich einem modernen, aktionsorientierten und jugendkonformen Erscheinungsbild verschließe. Allgemein kann festgestellt werden, dass die Autonomen Nationalisten über eine hohe Gewaltbereitschaft verfügen, die aber bisher nur eher situationsbedingt ausgeübt wurde. Sie sehen ihre Anwendung von Gewalt als ein vermeintliches Selbstverteidigungsrecht, gegen staatliche Repressionen (z.B. gegen Polizeibeamte als Vertreter des Systems) und gegen den politischen Gegner (z.B. Gegendemonstranten des linken Spektrums). Sie verstehen sich als politischen Gegenpol zu den Autonomen der linksextremistischen Szene.

In ihrem optischen Erscheinungsbild sind die Autonomen Nationalisten kaum noch von den Linken zu unterscheiden. Sie übernehmen Symbole (z.B. die Antifa-Flagge), und Kleidungsstile (z.B. eine einheitliche schwarze

Kleidung mit Kapuzenpullovern) und Aktionsformen. So dient das Outfit im Verlauf von Demonstrationen zur Vermummung bei der Bildung eines geschlossenen, so genannten „Schwarzen Blocks“. Die Gestaltung von Transparenten orientiert sich am Stil der Graffiti-Subkultur. Bewusst werden Anglizismen und kapitalismuskritische Parolen verwendet. Die Autonomen Nationalisten verzichten im Alltagsleben auf typische Szenekleidung und greifen stattdessen gängige Trends der Jugendmode auf, um eine rein äußerliche Zuordnung außerhalb der Gruppe zu erschweren. Dies entspricht auch dem sogenannten „Konzept des politischen Partisans“, dem unerkannten Bewegten in der bekämpften Gesellschaft.

Die ideologische Grundlage der Autonomen Nationalisten ist analog der Zuordnung zum neonazistischen Spektrum ein rassenbiologisch geprägtes völkisches Menschenbild, aus dem kollektivistische Vorstellungen für einen autoritären Staatsaufbau hergeleitet werden. Eine ideologische Grundlage der Autonomen Nationalisten erscheint vor dem Hintergrund des Fehlens einer gemeinsamen Basis in Form eines intern allgemein akzeptierten Handlungskonzeptes sehr diffus.

Die Autonomen Nationalisten treten außer in Bayern und Berlin auch in Teilen von Nordrhein-Westfalen auf. Regionale Schwerpunkte der erkannten Aktivisten in Nordrhein-Westfalen sind die Großräume Dortmund/Hamm, Aachen/Düren und Köln/Leverkusen. Aktivitäten bestehen auch im Kreis Wuppertal/Mettmann und in den Städten Duisburg und Essen. Im Raum Dortmund ist zudem eine deutliche Außenwirkung in Form von Demonstrationsteilnahme bzw. Mobilisierung erkennbar. Vor allem im Ruhrgebiet und auf der Rheinschiene wird versucht, vermittels Zellenbildung regionale Aktionsverbände zu erreichen. Entsprechend ihrer Propaganda sehen sich die Autonomen Nationalisten als (Einzel-)Kämpfer für eine „neue Ordnung“.

Die Autonomen Nationalisten bedienen sich im Rahmen ihrer politischen Arbeit und des angestrebten kurzfristigen Mobilisierungsgrades hauptsächlich der Neuen Medien bzw. des Internets. Wie im Bereich der übrigen Neonazi-Szene bestehen darüber hinaus persönliche Kontakte der Führungsaktivisten. Direkte Absprachen funktionieren. Eine Vernetzung im Sinne einer Organisationsbildung ist jedoch nicht zu erkennen.

Eine Zusammenarbeit zwischen den Autonomen Nationalisten und der NPD findet in Nordrhein-Westfalen nur anlassbezogen (z.B. bei Demonstrationen) statt. Bedingt durch ihre geringe Mitgliederzahl ist die NPD auf eine Zusammenarbeit mit dem gesamten neonazistischen Spektrum angewiesen. Die Autonomen Nationalisten stellen für die NPD jedoch aufgrund des beschränkten Personenpotenzials sowie der strukturellen Differenzen derzeit keinen kalkulierbaren Bündnispartner dar.

9. Situationsbeschreibung Wuppertal

Wuppertal weist im Vergleich mit anderen Städten keine besonderen Auffälligkeiten im Bereich rechtsradikaler Organisationen und rechtsmotivierter Straftaten auf. Die bundesweite Entwicklung der letzten Jahre zeigt jedoch, dass es rechten Parteien immer häufiger gelingt in Stadt- und Landesparlamente einzuziehen.

Ebenso ist ein Trend erkennbar, dass sich rechte Organisationen und Gruppierungen immer offener und häufiger in die Öffentlichkeit begeben. Dies geschieht sowohl in Form von Infoständen und Aufmärschen, durch Plakat- und Flyer-Verbreitung und die deutliche Präsenz im öffentlichen Raum durch eindeutig erkennbares Auftreten in der Gruppe.

Aussagen über eine mögliche Steigerung des Zulaufs in rechte Organisationen zu machen fällt schwer. Während die offizielle Mitgliederzahl von rechten Parteien in NRW eher rückläufig ist, wächst der Unterstützerkreis

und die Zahl der Wähler deutlich. Verschiedene Untersuchungen zeigen, dass in Deutschland bei immer mehr Bürgerinnen und Bürgern die Hemmschwelle sinkt, rechten Parteien ihre Stimme zu geben; Übereinstimmungen mit rechten Thesen und Inhalten sind weit verbreitet. All diese Entwicklungen lassen sich auch in Wuppertal erkennen.

9.1 Rechte Parteien und Organisationen in Wuppertal

Zunächst ist wichtig zu wissen, dass es zwischen fast allen im Folgenden beschriebenen Parteien und Organisationen Kontakte und funktionierende Netzwerke gibt; teilweise kommt es auch zu personellen Überschneidungen. Zwar stehen alle Parteien in Konkurrenz um Wählerstimmen und Mitglieder, bei verschiedenen Aktionen gibt es jedoch eine enge Zusammenarbeit und gemeinsame Absprachen.

Die Republikaner

Seit der Kommunalwahl 2004 verfügen die Republikaner über 2 Sitze im Wuppertaler Stadtrat. Damit gelang einer solchen Organisation erstmals der Einzug ins Stadtparlament. Sie erhielten ca. 3.000 Stimmen, was einen Stimmenanteil von ca. 2,3 % bedeutet. Da es bei den Kommunalwahlen keine 5%-Hürde gibt, stand dem Einzug ins Stadtparlament nichts entgegen. Das Ergebnis war wohl nur möglich, weil sich die rechten Parteien darauf geeinigt hatten, dass nur eine der Parteien ihres Spektrums pro Kommune zur Wahl antritt, um so möglichst viele Stimmen rechtsorientierter Wähler auf eine Partei zu konzentrieren. Damit wurde die Chance erhöht in die Parlamente einzuziehen.

Um sich Gehör und Öffentlichkeit zu verschaffen, verfolgt die Partei seitdem die permanente Taktik, durch möglichst viele Anfragen im Stadtrat ihre Themen auf die Tagesordnung zu bringen. Dies versuchen die Mehrheiten der anderen Parteien ebenso regelmäßig zu verhindern. Außerdem tauchen die REP-Abgeordneten immer wieder in Ausschüssen auf, obwohl sie dort kein Rederecht besitzen, da sie nicht über einen Fraktionsstatus verfügen. Zudem zeigen sie sich häufig bei offiziellen Gedenkveranstaltungen, insbesondere bei solchen, die sich mit der Aufarbeitung der Geschichte der Zeit des Nationalsozialismus befassen. Hier kam es teilweise zu vehementen Störungen.

Weiterer Baustein ihrer Öffentlichkeitsarbeit ist die wöchentliche Schaltung von Inseraten in der lokalen Presse. Darin wird neben Aussagen zu ihren politischen Inhalten auch für die Bürgersprechstunde der Stadtratsabgeordneten geworben. Plakatierungen und Verteileraktionen von Flugblättern sind ein weiterer Bestandteil der Außenwerbung. Dabei werden Stadtregionen besonders bevorzugt, die über einen hohen Migrantenanteil verfügen.

Jüngste Aktion stellte im Herbst 2008 die Verteilung eines Flugblattes zu „Bekämpfung der Ausländerkriminalität“ in mehreren Wuppertaler Stadtteilen dar.

Abzuschätzen, ob es den Republikanern gelingen wird, sich zukünftig langfristig im Wuppertaler Stadtrat zu etablieren, ist schwer möglich: Zum einen ist völlig unklar, ob die rechten Parteien sich weiterhin an ihre Absprache halten, sich nicht gegenseitig Konkurrenz zu machen. Zum anderen ist die Anzahl der potentiellen Protestwähler eine schwer kalkulierbare Größe.

NPD

In früheren Jahren war die NPD in Wuppertal die größte rechte Partei. Mit der Entstehung der Republikaner und der DVU und durch interne Machtkämpfe verlor sie jedoch Mitglieder und Einfluss. Allerdings bestehen weiterhin enge Kontakte und Netzwerke mit anderen rechtsgerichteten Orga-

nisationen und Gruppierungen.

Auch wurde und wird immer wieder versucht durch die Anmeldung und teilweise auch durch die Durchführung von „Demonstrationen“ und „Infoständen“ Öffentlichkeitswirksamkeit zu erzielen. Meist werden diese Anmeldungen abgelehnt oder nur unter starken Auflagen genehmigt. Eine sehr heikle Situation beschwor der Versuch herauf, die sog. „Schulhof-CD“ im Rahmen des Wahlkampfes zu verteilen. Zwischenzeitlich tauchen immer wieder Flugblätter und Aufkleber der NPD im Stadtgebiet auf.

Welche Rolle die NPD kommunal weiterspielen wird, ist für Wuppertal nicht abzusehen. In einigen Nachbarstädten gelang es der Partei in Stadträte einzuziehen.

DVU

Die Partei spielt in Wuppertal keine größere Rolle und tritt auch öffentlich kaum in Erscheinung. Hin und wieder tauchen Flyer und Aufkleber der DVU auf.

„Pro Wuppertal“

Im Sommer 2008 wurde im Internet die Gründung von „Pro Wuppertal“ bekannt gemacht. Bisher trat diese Organisation jedoch kaum in Erscheinung. Es ist davon auszugehen, dass Ziel dieser Organisation in Wuppertal – ähnlich der Zielsetzung von „Pro NRW“ – sein wird, sich als Sammelbecken unzufriedener, deutsch-national denkender Wähler zu etablieren, die sich bisher vor der Wahl eindeutig rechter Parteien gescheut haben.

Die entscheidende Frage wird sein, ob es „Pro Wuppertal“ gelingen wird in Wuppertal tragfähige Strukturen zu schaffen.

Andere Organisationen und Gruppierungen

Neben den oben beschriebenen Parteien und Organisationen sind in Wuppertal kleinere Splittergruppen aktiv, die aber in Teilen in den größeren Parteien als Mitglieder eingebunden sind bzw. sich auch aktiv an Aktionen dieser beteiligen. Sie sind Bestandteil eines Netzwerkes, das gemeinsame Absprachen ermöglicht und gemeinsame Aktionen abstimmt.

Viele dieser Gruppierungen sind nicht groß organisiert und bestehen meist aus Cliques Jugendlicher und junger Erwachsener, die in verschiedenen Jugendszenarien und Stadtteilen auftauchen. Sie sind zu finden in der der Skin-, Gothic-, Punk-, Emo- oder Fan-Szene. Zudem treten sie teilweise als Sympathisanten bekannter rechtsradikaler Organisationen wie „Combat 18“ auf, was sie mit Aufnehmern und entsprechender Kleidung auch öffentlich demonstrieren.

Die Zahl der dieser Szene zuzurechnenden Jugendlichen ist nicht gesichert festzustellen, da die eindeutige Zuordnung oft schwer fällt und sich viele dieser Gruppierungen stadtwweit in kleineren Cliques zusammenfinden, die sich sehr separieren. Zudem ist die Zuordnung auf Grund hoher Fluktuation und permanenten Veränderung der Gruppenkonstellationen kaum möglich. Es besteht die Schwierigkeit der eindeutigen Differenzierung in rechtsorientiert, rechtsextrem und rechtsradikal. Hinzukommt, dass sich das Outfit der „Rechten“ sehr dem anderer Jugendszenarien angepasst hat, so dass es selbst Fachleuten oft schwer fällt, Jugendliche eindeutig als Mitglieder einer bestimmten politischen Szene zuzuordnen.

Migrantenorganisationen

In Deutschland gibt es nicht nur deutsche rechtsextremistische Gruppie-

rungen und Parteien, sondern auch ausländerextremistische Organisationen. Mit ausländerextremistischen Organisationen sind Bestrebungen ausländischer Verbände gemeint, die gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung Deutschlands gerichtet sind. Oft gibt es Aktivitäten dieser Organisationen in Deutschland, die zum Ziel haben, Veränderungen in den politischen Verhältnissen in den jeweiligen Heimatländern herbeizuführen. In Nordrhein-Westfalen sind insbesondere extremistische Organisationen aus der Türkei aktiv, die auch in Wuppertal Aktivitäten zeigen. Ein wichtiges Beispiel ist dabei die Ülkücü-Bewegung, die nach ihrem Erkennungssymbol, dem grauen Wolf, auch „Graue Wölfe“ genannt wird. Diese Bewegung hat in NRW ca. 2.000 Mitglieder. Kennzeichnend für diese Bewegung ist ein übersteigertes Nationalbewusstsein, das die Nation sowohl politisch-territorial als auch ethisch-kulturell als höchsten Wert ansieht. Die „türkische Rasse“ wird von den Ülkücü-Anhängern als „Herrenrasse“ angesehen. Nach dem Brandanschlag von Solingen im Jahr 1993 auf ein von Türken bewohntes Haus, bei dem fünf Menschen starben, sind die „Grauen Wölfe“ verstärkt in Wuppertal aktiv geworden und versuchen Jugendliche für sich zu gewinnen. Viele Jugendliche aus Wuppertal tragen das Symbol den grauen Wolf und zeigen damit ihre Sympathie oder ihre Zugehörigkeit zu der Organisation. Die Ülkücü-Bewegung steht aufgrund ihrer rassistischen und faschistischen Ideologie unter Beobachtung des Verfassungsschutzes. Der überwiegende Teil der in Deutschland lebenden Ausländer distanziert sich von solchen politisch-extremistischen Gruppierungen und Parteien.

9.2 Rechtsmotivierte Straftaten in Wuppertal

Die Kriminalstatistik weist für Wuppertal zu rechtsmotivierten Straftaten in den letzten Jahren eine steigende Tendenz auf. Besonders zugenommen haben die Delikte Verwendung verfassungsfeindlicher Symbole, Beleidigung und Volksverhetzung. Gering in der Häufigkeit sind Nötigungen und Gewalttaten wie Sachbeschädigung, Körperverletzung und schwere Körperverletzung.

Diese Zahlen geben aber nur einen Ausschnitt der tatsächlichen Delikte wieder, da sie ausschließlich Straftaten ausweisen, die polizeilich verfolgt wurden und eindeutig einer Rechtsmotivation zugeordnet werden konnten. Ein Ansteigen dieser Zahlen ist zudem durch eine größere Bereitschaft der Bevölkerung zu erklären, solche Delikte zur Anzeige zu bringen.

Allerdings ist davon auszugehen, dass die Dunkelziffer recht hoch ist, da bei einigen Delikten keine Zuordnung der Rechtsmotivation möglich ist oder diese in Polizeiberichten nicht erfasst wird. Auch kommen viele Delikte – gerade bei Auseinandersetzungen unter Jugendlichen – nicht zur Anzeige. Auch kommt es vor, dass Opfer von Übergriffen aus Angst vor Repressalien keine Anzeige erstatten oder den Aufwand dieses Verfahrens scheuen.

In Wuppertal ist das am meisten angezeigte Delikt die Verwendung verfassungsfeindlicher Symbole, diese tauchen in Form von Veröffentlichungen wie Sprühereien, Aufklebern und Flugblättern auf, ebenso als Beschriftungen und Aufnäher auf Kleidungsstücken sowie auf Internetseiten und Plattencovern.

Allerdings sind gerade die etablierten rechten Parteien meist für diese Delikte – ähnlich wie für Beleidigung und Volksverhetzung – kaum zu belangen, da sie bei all ihren Veröffentlichungen rechtlich die Grenzen des Erlaubten ausloten lassen, um strafrechtliche Verfolgung zu vermeiden. In der Regel werden Inhalte so verklausuliert, dass sie zwar interpretierbar und doch immer noch eindeutig sind. Meist sind die Urheber strafrechtlich verfolgbarer Produkte rechtsradikale Splittergruppen, Jugendcliquen und Einzeltäter.

Volksverhetzung und (meist rassistische) Beleidigung sind die Delikte, deren Dunkelziffer wohl am höchsten sein dürfte und die in erschreckender Weise alltäglich im Öffentlichen Raum, in Nachbarschaften und in öffentlichen Verkehrsmitteln zu erleben sind. Nur eine verschwindend geringe Anzahl der Delikte kommt überhaupt zur Anzeige.

Eine strafrechtliche Verfolgung und letztendliche Aufklärung dieser Delikte ist selbst nach deren Anzeige schwierig, es sei denn die Täter sind namentlich bekannt und können von Opfern oder Zeugen benannt werden. Statistisch spielen Gewalttaten, und hier insbesondere Körperverletzung und schwere Körperverletzung, kaum eine Rolle. Doch auch hier ist die zunehmende Dunkelziffer erheblich, da viele der Delikte nicht zur Anzeige kommen und selbst angezeigte Delikte nicht immer als rechtmotiviert eingestuft werden. In den letzten Jahren kommt es im Stadtgebiet immer wieder zu gewalttätigen Auseinandersetzungen unter verschiedensten Gruppierungen. Verwickelt in diese Konflikte sind diverse Nationalitätengruppen, Punks, autonome Gruppen, Skins, Rechte Jugendliche und Fan-Gruppen, wobei nicht immer politische Motivationen als Auslöser der Konflikte ausgemacht werden können. Gerade Straftaten, die innerhalb solcher Konflikte unter Jugendlichen geschehen, kommen selten zur Anzeige: Viele der Jugendlichen hegen Vorbehalte gegenüber der Polizei. Viele haben aber auch Angst vor den möglichen Konsequenzen und Furcht vor Rache. Derzeit ist eine Zunahme solcher Konflikte im gesamten Stadtgebiet zu beobachten. Schwerpunkt bilden die Elberfelder Innenstadt und angrenzende Stadtteile; aber auch Randgebiete Vohwinkels, Oberbarmens und Rondsorfs sind betroffen.

10. Begriffserklärungen

Rechtsextreme Organisationen und Bands nehmen in ihren Texten, Veröffentlichungen und Stellungnahmen häufig Bezug auf Personen, Verbände, historische Ereignisse oder Orte. Um solche Äußerungen zu verstehen, ist es wichtig, Kenntnisse darüber zu haben.

In diesem Kapitel sollen kurze Informationen über einige wichtige Punkte gegeben werden.

Adolf Hitler

Adolf Hitler wurde am 20. April 1889 in Österreich als Sohn von Alois und Clara Hitler geboren. Die Schule verließ er ohne Abschluss. Schon in frühen Jahren widmete er sich der Lektüre völkischer Schriften, insbesondere der von Georg von Schönerer (1842-1921). Nach dem Tod seiner Eltern bewarb er sich in Wien vergeblich an der Kunstakademie. Hitler musste sich fortan mit Gelegenheitsjobs durchschlagen und lebte im Obdachlosenasyl. Für Hitler wurde die Lektüre antisemitischer Zeitungen und Bücher zunehmend wichtig. 1913 zog Hitler nach München und meldete sich als Kriegsfreiwilliger. 1914 wurde er mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Auch verletzte er sich in diesem Jahr im Krieg. 1918 wurde Hitler mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet. Im Jahr darauf trat er in die Deutsche Arbeiterpartei (DAP) ein und formulierte als sein wichtigstes Ziel die Entfernung der Juden. 1920 wurde die Partei umbenannt in Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) und Hitler arbeitete am Programm der Partei mit. Zudem übernahm er die Führung der Partei. Am 9. November 1921 kam es zum Hitler-Putsch, der jedoch scheiterte. Hitler wurde nach kurzer Flucht verhaftet und die Partei daraufhin verboten. 1924 wurde er wegen Hochverrats zu fünfjähriger Festungshaft verurteilt, aber im selben Jahr vorzeitig entlassen. In dieser Zeit entstanden die Schriften zu seinem Buch „Mein Kampf“. Die NSDAP wurde 1925 neu gegründet. Ab 1925 war Hitler nach der Aberkennung der österreichischen Staatsbürgerschaft staatenlos, bis er 1932 die deutsche Staatsbürgerschaft erhielt. 1933 wurde Hitler zum deutschen Reichskanzler ernannt. Nach dem Tod von Reichspräsident Hindenburg 1934 vereinigte Hitler die Ämter des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers in seiner Person und führte seitdem den Titel „Führer und Reichskanzler“. 1935 wurden die Nürnberger Rassegesetze verabschiedet. Den Einmarsch der Deutschen in Österreich proklamierte Hitler als

„Anschluss“ Österreichs ans deutsche Reich. Die Vernichtung der jüdischen Rasse kündigte Hitler 1939 in einer Ansprache an. Hitler ließ Konzentrationslager errichten, in denen ca. 6 Millionen Juden, ca. 200.000 Sozialdemokraten und Kommunisten, ca. 5.000 Homosexuelle und Behinderte ermordet wurden. Mit dem Angriff auf Polen am 1. September 1939 begann der 2. Weltkrieg. Am 29. April 1945 heiratete Hitler seine langjährige Freundin Eva Braun. Am nächsten Tag, dem 30. April 1945, beging er mit ihr zusammen im Bunker der ehemaligen Reichskanzlei in Berlin Selbstmord.

Antisemitismus

Antisemitismus bezeichnet die Abneigung oder Feindseligkeit gegenüber Juden und ist somit eine spezifische Form des Rassismus. Historisch gesehen gründen die Wurzeln des Antisemitismus vor über 2000 Jahren. Damals wurden die Juden von den Römern aus Palästina vertrieben und so gezwungen in verschiedenen Ländern zu siedeln. Als dort lebende Minderheiten wurden sie zunehmend isoliert. Aus diesen Zeiten resultieren zum Teil noch heute existierende Vorurteile. Der Höhepunkt des Antisemitismus wurde in der Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland erreicht.

Arier

Der Begriff Arier stammt ursprünglich aus der altindischen Sprache Sanskrit. Übersetzt bedeutet der Begriff „der Edle“. Im 19. Jahrhundert wurde der Begriff zunehmend aus einer rassenkundlichen Perspektive gesehen und somit verfälscht. Die völkerkundlichen Vorstellungen wurden um biologische Vorstellungen erweitert. Die Zugehörigkeit zur Rasse der Arier war somit biologisch bedingt und ausschließend, d. h. man konnte nur mit der Geburt Mitglied der Gemeinschaft der Arier werden. Diese Rassentheorie tauchte erstmals bei Arthur de Gobineau und Houston Stewart Chamberlain auf und beinhaltete die Vorstellung von der Überlegenheit der arischen Rasse gegenüber allen anderen Rassen. Im Nationalsozialismus erfuhr der Begriff eine weitere Wandlung. Nun wurde von der arischen Rasse als „Herrenrasse“ gesprochen, deren Aufgabe es sein sollte, andere Rassen zu unterwerfen oder gar auszulöschen. Mit der Idee der Reinhaltung der arischen Rasse waren verschiedene Gesetze verbunden, wie beispielsweise die „Arier-Nachweise“, die Sterilisation und Ermordung behinderter Menschen und die Ermordung anderer Rassen, insbesondere der Juden.

Brandanschläge

Immer wieder ist es in Deutschland in der Vergangenheit zu rechtsextremistisch motivierten Brandanschlägen gegen in Deutschland lebende Ausländer gekommen. Bei diesen Anschlägen wurden Menschen zum Teil schwer verletzt, zudem gab es mehrere Todesopfer. Die bundesweit bekanntesten rechtsextremistisch motivierten Brandanschläge ereigneten sich am 23. November 1992 in Mölln und am 29. Mai 1993 in Solingen.

Bundesrepublik Deutschland

Die Bundesrepublik Deutschland (BRD) ist seit 1949 ein demokratisch-parlamentarischer Bundesstaat, der aus 16 Bundesländern besteht. Hauptstadt der BRD ist Berlin, der Bundespräsident ist das Staatsoberhaupt der Bundesrepublik Deutschland. Das Parlament wird gebildet aus dem Bundestag und dem Bundesrat, Regierungschef ist immer der Bundeskanzler. Deutschland hat eine Fläche von 357.092 km² und ca. 82 Millionen Einwohner. Nach dem 2. Weltkrieg war Deutschland in verschiedene Besatzungszonen

unterteilt. Der westliche Teil Deutschlands stand unter britischer, französischer und amerikanischer Besatzung, der Osten war sowjetische Besatzungszone. Diese Zweiteilung in Westen und Osten wurde durch die Bildung der Staaten „Bundesrepublik Deutschland“ (BRD) und „Deutsche Demokratische Republik“ (DDR) gefestigt. Berlin gehörte teilweise zur BRD und teilweise zur DDR. 1961 wurde seitens der DDR mit dem Bau der Berliner Mauer begonnen. Dieser radikale Schritt rückte die Wiedervereinigung Deutschlands in weite Ferne. Im Herbst 1989 wurden die Proteste der Menschen in der DDR allerdings so groß, dass die ostdeutsche Regierung kapitulierte und die Mauer öffnete. Der Fall der Berliner Mauer am 09. November 1989 ist bis heute Symbol der friedlichen Revolution der Bürger der DDR. 1990 kam es dann zur Wiedervereinigung Deutschlands.

Bundesfarben

In Artikel 22 des deutschen Grundgesetzes sind die Farben Schwarz-Rot-Gold als Bundesfarben und Farben der Bundesflagge festgelegt.

Bundeswappen

Das Bundeswappen der Bundesrepublik Deutschland ist ein einköpfiger schwarzer Adler auf goldgelbem Grund. Der Kopf des Bundesadlers ist dabei nach rechts gewendet, die Flügel sind offen, das Gefieder ist geschlossen. Schnabel, Zunge und Fänge sind in roter Farbe dargestellt. Die Verwendung dieser Bundesdienstflagge, d.h. die deutsche Bundesflagge mit dem Bundesadler, ist nur den Bundesdienststellen gestattet.

Demokratie

Der Begriff „Demokratie“ steht für Volksherrschaft. Die Herrschaft im Staat soll vom Volk ausgehen, so sagt es Artikel 20 des deutschen Grundgesetzes. In Deutschland wird dies realisiert durch Wahlen, bei denen die Bürger ihre Volksvertreter wählen können.

Der Landser

Der Begriff Landser bedeutet ursprünglich Landsknecht und bezeichnet einen zu Fuß kämpfenden deutschen Söldner im späten 15. und 16. Jahrhundert. Zudem bezeichnet der Begriff einen deutschen Soldaten des Heers, also der Landstreitkräfte.

Es gibt eine wöchentlich erscheinende Reihe von Heftromanen mit dem Titel „Landser“. In diesen Heften wird der Krieg verharmlost und verherrlicht.

Deutsche Demokratische Republik

Die Deutsche Demokratische Republik (DDR) wurde am 7. Oktober 1949 auf dem Gebiet der sowjetischen Besatzungszone als Volksrepublik gegründet. Hauptstadt der DDR war Ost-Berlin. Das Staatswappen bestand aus einer schwarz-rot-goldenen Fahne mit Hammer, Zirkel und Ährenkranz als Symbole für den Arbeiter- und Bauernstaat. Die sogenannte Staatspartei in der DDR war die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (SED). Das Ministerium für Staatssicherheit, umgangssprachlich „Stasi“ genannt, war der Inlands- und Auslandsgeheimdienst der DDR. Es war ein Überwachungs- und Unterdrückungsinstrument der SED gegen die eigene Bevölkerung zur Sicherung der Macht. Auch vor Terror und Folter wurde nicht zurückgeschreckt. Seit 1952 wurde die innerdeutsche Grenze seitens der DDR streng

überwacht. Ab 1961 wurde sie mit Sperranlagen, Selbstschussanlagen und Grenzsoldaten gesichert. Zudem wurde in diesem Jahr mit dem Bau der Berliner Mauer begonnen. Bei dem Versuch die Grenze zu überqueren wurden viele Menschen getötet. Die Existenz der DDR endete mit der deutschen Wiedervereinigung am 03. Oktober 1990.

Deutsche Nationalhymne

Text und Melodie der deutschen Nationalhymne entstanden getrennt voneinander. Der Text wurde 1841 von August Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) verfasst. Die Nationalhymne besteht jedoch nur aus der dritten Strophe des Deutschlandliedes. Die Melodie zur deutschen Nationalhymne komponierte Joseph Haydn (1732-1809) im Jahr 1797 zu einem anderen Text.

Diktatur

Der Begriff Diktatur kommt aus dem Lateinischen und beschreibt eine Herrschaftsform, bei der die uneingeschränkte Machtausübung über das Volk und den Staat bei einer Einzelperson oder bei einer kleinen Gruppe liegt. Diese Diktatoren oder diktatorischen Regimes berufen sich in der Regel auf einen inneren oder äußeren Staatsnotstand, um ihre ungerechtfertigten Herrschaftsansprüche zu legitimieren. Die demokratischen Rechte des Einzelnen sind in dieser Herrschaftsform außer Kraft gesetzt.

Holocaust/Shoa

Mit den Begriffen Holocaust und Shoa wird der Völkermord an Juden während der Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland bezeichnet. In den Konzentrationslagern wurden etwa 6 Millionen Juden ermordet.

Kommunismus

Die grundlegende Idee des Kommunismus ist die Abschaffung von Privateigentum und die Bildung von Gemeineigentum. Die Kritik des Kapitalismus spielt im Kommunismus eine wichtige Rolle, denn dieser wird angesehen als die letzte Stufe einer Reihe von Ausbeutungsverhältnissen. Kommunismus bezeichnet zudem eine politische Bewegung und Herrschaftsform, dabei wird der Kommunismus variiert und weiterentwickelt, um im politischen Kampf die Macht zu gewinnen.

Konzentrationslager

Während der Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland gab es 24 selbstständige KZ-Stammlager, z.B. Bergen-Belsen, Buchenwald und Auschwitz, und weit über 1000 Außen- und Nebenlager. Ziel der Konzentrationslager war ab etwa 1939 die Vernichtung aller Bürger jüdischen Glaubens oder Herkunft. Dies sollte durch Zwangsarbeit oder direkte Ermordung geschehen. Es gab Durchgangs- und Sammellager, Jugendkonzentrationslager, Arbeitslager und Vernichtungslager.

Auch in anderen Ländern gab und gibt es Konzentrationslager, so z.B. in den 1970er Jahren in Chile.

Ku Klux Klan

Der Ku Klux Klan (KKK) ist ein noch heute bestehender rassistischer Geheimbund in den Südstaaten der USA. Die Bezeichnung stammt von dem griechischen Wort *kyklos*, was Kreis bedeutet. Die Klansmänner kleiden sich in weißen Roben mit weiten Kapuzen. Diese dienen zum Verbergen der eigenen Identität. Die Vereinigung wurde am 24. Dezember 1865 in Pulaski, Tennessee, von sechs Offizieren der Konföderation gegründet. Ursprünglich war der Klan als Nachbarschaftsorganisation angelegt. Im Laufe der Zeit kam es zu Einschüchterungen ehemaliger schwarzer Sklaven. Der Klan entwickelte sich zu einer Terrororganisation. Mord, Folterungen und Brandstiftungen wurden von den Klansmännern verübt. Der Klan löste sich jedoch allmählich bis 1871 auf. Erst 1915 ließ William Joseph Simmons den Klan wiederauferstehen und erweiterte das mythische Repertoire um das brennende Feuerkreuz. Gerichtet war dieser Klan gegen Schwarze, Juden, Katholiken und Gewerkschafter. Der Klan wurde als profitables Unternehmen geführt und war als nationale Bewegung nicht mehr nur auf die Südstaaten beschränkt. 1944 löste sich der Klan erneut auf. In den 1950er Jahren kam es zu einer Wiederbelebung einzelner Klans. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts wurde die Mitgliederzahl auf 7.000 geschätzt. In den 1950er und 1960er Jahren kam es im Süden der USA zu Morden an Schwarzen und Bürgerrechtsaktivisten sowie zu Brandstiftungen durch Klansmänner. Noch heute kommt es immer wieder zu einer gezielten Bekämpfung schwarzer Kirchengemeinden.

KZ Kemna

Das Konzentrationslager Kemna wurde am 05. Juli 1933 in Wuppertal in einem alten Fabrikgebäude zwischen Oberbarmen und Beyenburg eingerichtet. Vorgesehen war das KZ für 200 bis 300 Häftlinge, zeitweise gab es aber bis zu 1.000 Insassen. Die Insassen wurden gefoltert, misshandelt und erniedrigt. Am 19. Januar 1934 wurde das KZ Kemna aufgelöst. Trotz der relativ kurzen Zeit des Bestehens gab es insgesamt ca. 4.500 Häftlinge. Seit dem 03. Juli 1983 erinnert ein Mahnmal an die Gräueltaten. Am 09. Juli 2000 kam es bei einer Gedenkveranstaltung am Mahnmal Kemna zu einem Angriff durch 14 rechtsradikale Personen.

Marxismus

Marxismus bezeichnet eine von Karl Marx und Friedrich Engels entwickelte Wirtschafts- und Gesellschaftstheorie, die sich an der Idee des Kommunismus orientiert. Kennzeichnend für den Marxismus ist eine deutliche Kritik am Kapitalismus, der als die letzte Stufe einer Reihe von Ausbeutungsverhältnisse gesehen wird.

Märtyrer

Als Märtyrer wird ein Mensch bezeichnet, der für das Bekenntnis seines Glaubens den Tod erduldet. Verwendet wurde der Begriff ursprünglich in Religionen, wie dem Christentum und dem Judentum, die wegen ihres Glaubens verfolgt wurden. Heute wird er zunehmend gebraucht für religiöse Extremisten, die sich selbst und Unbeteiligte in den Tod reißen. Auch in der rechten Szene haben sich Märtyrerkulte gebildet, z.B. um Ian Stuart Donaldson und Rudolf Heß.

Nationalsozialismus

Der Begriff Nationalsozialismus steht zum einen für die Ideologie der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP), zum anderen aber auch für deren Herrschaftssystem in Deutschland von 1933 bis 1945. Kennzeichnend für den Nationalsozialismus sind Antiliberalismus und Antiparlamentarismus, Antikommunismus, das Führerprinzip, Nationalismus, Rassismus, Antisemitismus, Imperialismus und Militarismus. Das nationalsozialistische System in Deutschland endete 1945 mit der bedingungslosen Kapitulation Deutschlands, zugleich wurde die NSDAP in diesem Jahr aufgelöst und verboten.

Neonazismus

Neonazismus bezeichnet die Wiederaufnahme nationalistischen Gedankenguts nach dem 2. Weltkrieg durch Personen, die nicht durch die Nazi-Herrschaft geprägt sind.

Nürnberger Rassegesetze

Die Nürnberger Rassegesetze wurden am 15. September 1935 auf dem 7. Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg verabschiedet. Sie beinhalteten das „Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre“ und das „Reichsbürgergesetz“. Zur „Reinhaltung“ des deutschen Blutes wurden die Eheschließung zwischen Juden und Nichtjuden und der außereheliche Geschlechtsverkehr zwischen ihnen verboten. Verstöße gegen dieses Gesetz wurden als „Rassenschande“ bezeichnet und mit Gefängnis oder Zuchthaus bestraft. Deutscher Reichsbürger durfte nach dem Gesetz nur sein, wer Staatsangehöriger mit deutschem oder artverwandtem Blut war. Juden galten somit nicht als Reichsbürger und durften auch kein öffentliches Amt mehr innehaben. Zudem verloren sie ihr Wahlrecht. Ab 1938 wurde jüdischen Ärzten und Rechtsanwälten die Zulassungen entzogen. Bei Deportationen verloren Juden bei Grenzübertritt ihre deutsche Staatsangehörigkeit und ihr gesamtes Eigentum und Vermögen. Auch Ansprüche aus Lebensversicherungen und Renten gingen an den Staat über. Ab 1941 wurde es im gesamten Reichsgebiet für Juden zur Pflicht, den Judenstern zu tragen.

Ordensburg Vogelsang

Die Ordensburg Vogelsang ist ein ehemaliger nationalistischer Gebäudekomplex in der Eifel. Der Bau der Anlage wurde von den Nationalsozialisten initiiert und gilt als zweitgrößte Hinterlassenschaft des Nationalsozialismus in Deutschland. Von 1936 bis 1939 diente die Burg den Nationalsozialisten als Schulungsort für die Ausbildung des Führernachwuchses, aber auch als Repräsentationsort. Bei Kriegsausbruch 1939 wurde Vogelsang der Wehrmacht übergeben, die das Areal als Truppenquartier nutzte. Von 1946 bis 1955 wurde Vogelsang zuerst von den Briten und dann von den Belgiern als Truppenübungsplatz genutzt. Ab 1955 wurde das Areal zum NATO-Truppenübungsplatz unter belgischer Hoheit. Seit 2006 ist das Gelände der Öffentlichkeit zugänglich und kann besichtigt werden.

Republik

Der Begriff Republik, der aus dem Lateinischen kommt, bezeichnet eine Staatsform, bei der das Staatsvolk die höchste Gewalt des Staates und die oberste Quelle der Legitimität ist. Es gibt die präsidentielle Republik, in der

Regierungschef und Parlament direkt vom Volk gewählt werden (zum Beispiel in den USA), und es gibt die parlamentarische Republik, in der die Regierung von der Mehrheit des Parlamentes bestimmt wird (zum Beispiel in Deutschland).

Rudolf Heß

Rudolf Heß wurde am 26. April 1894 in Ägypten als Sohn eines deutschen Kaufmanns geboren. Nach dem freiwilligen Kriegsdienst im 1. Weltkrieg kam er während seines Studiums mit völkisch-nationalistischen Kreisen in Kontakt. 1920 trat Heß der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) bei und stand fortan in engem Kontakt zu Adolf Hitler. Nach seiner Beteiligung am sogenannten Hitler-Putsch 1923 und seiner Flucht in die Schweiz wurde er 1924 zu 15 Monaten Festungshaft verurteilt. Bereits in Haft wurde Heß der Privatsekretär und engste Vertraute von Hitler. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten im Jahr 1933 wurde er zum „Reichsministerführer ohne Geschäftsbereich und Obergruppenführer der Schutzstaffel (SS)“ und zum „Stellvertreter des Führers“ ernannt. Bei einer geheimen Reise nach Großbritannien 1941 wurde er in London als Kriegsgefangener interniert. Hitler entließ ihn daraufhin aus allen seinen Ämtern. Nach Kriegsende 1945 wurde er ins alliierte Kriegsgefängnis in Nürnberg überführt und bei den Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozessen zu lebenslanger Haft verurteilt. Die Haft verbrachte Heß im Gefängnis Berlin-Spandau, ab 1966 als einziger Gefangener. Am 17. August 1987 beging Heß Selbstmord. Rechtsradikale Gruppen stilisieren Heß bis heute zum Märtyrer.

Schulhof-Projekt

Rechtsextreme versuchen seit einigen Jahren verstärkt Propaganda für sich und ihr rechtsextremes Gedankengut vor Schulen zu machen. Mit dem Verteilen kostenloser CD's wollen sie politisch noch nicht gefestigte Jugendliche für die rechtsextreme Szene gewinnen. Die Schulhof-CD „Anpassung ist Feigheit“ besteht aus 19 Liedern mit rechtsextremen Inhalten, die ein breites Spektrum der Musikrichtungen des Rechtsextremismus abdeckt; zudem gibt es auf der CD Kontakt- und Webadressen von rechtsextremen Organisationen. Seit 2004 sind der Vertrieb und das Verteilen der Schulhof-CD gerichtlich verboten, allerdings nutzen die Rechtsextremen nun das Internet zur Verbreitung ihrer rechtsextremen Propagandatexte. Ebenfalls seit 2004 existiert eine NPD-Schulhof-CD mit dem Titel „Schnauze voll – Wahltag ist Zahltag“, die im Wahlkampf kostenlos vor Schulen und Jugendheimen verteilt wird. Zudem steht die CD im Internet zum Download bereit.

Verfassungsschutz

Das Bundesamt für Verfassungsschutz mit Sitz in Köln ist zuständig für den Verfassungsschutz auf Bundesebene. Zusätzlich hat jedes Bundesland eigene Verfassungsschutzbehörden. Zum Schutz der freiheitlich-demokratischen Grundordnung hat der Verfassungsschutz den Auftrag, Informationen über verfassungswidrige Aktivitäten zu sammeln und auszuwerten. Zu den Aufgabenfeldern gehören neben der Abwehr von Spionagetätigkeiten fremder Staaten die Beobachtung und Analyse rechtsextremer, linksextremer, ausländerextremistischer und sonstiger verfassungsfeindlicher Bestrebungen. Die Veröffentlichung der Arbeitsergebnisse ist ein wesentlicher Bestandteil des Verfassungsschutzes. Mittel zur Informationsbeschaffung sind Observation, Fotografie und Videografie, Tarnmittel und Vertrauensleute, so genannte V-Leute.

Walhall

Walhall bezeichnet in der nordischen Mythologie die Halle der Gefallenen. Sie soll eine prächtige Halle mit 540 Toren sein und in der Burg des nordischen Gottes Odin liegen. Der Sage nach sammelt Odin dort die im Kampf gestorbenen Krieger zu einem Festmahl um sich und belohnt sie für ihre Hingabe und Tapferkeit.

Wewelsburg

Die Wewelsburg diente von 1933 bis 1945 als Kult- und Terrorstätte der SS. Sie nutzten sie als Versammlungsort, als „SS-Schule Haus Wewelsburg“, bis 1943 als NS-Konzentrationslager und ab 1943 als Umsiedlungslager der Volksdeutschen Mittelstelle für so genannte „Volksdeutsche“ aus Ost- und Südosteuropa.

Die Wewelsburg war bereits vor 1120 eine Wallanlage mit drei Abschnitten; danach wurde sie als mittelalterliche Landesburg und als fürstbischöfliche Nebenresidenz genutzt. In dieser Zeit fand auch der Ausbau des Gebäudes statt. Die Burg befand sich danach in preußischem Domänenbesitz. Ab 1924 wurde sie als Jugendherberge, Kulturzentrum und Heimatmuseum genutzt. Nach einer versuchten Sprengung der Burg durch die SS und einem Brand wurde die Burg seit 1948 wiederaufgebaut. Sie wird bis heute als Herberge und historisches Museum genutzt. Die Wewelsburg wird häufig von Rechts-extremen als Projektionsfläche für vermeintlich positive Aspekte des Nationalsozialismus missbraucht. Dagegen bezieht sie mit Ausstellungen zu den Gräueltaten der Nationalsozialisten Position.

Wikinger

Die Wikingerzeit begann etwa 790 n. Chr. und endete im 11. Jahrhundert. Die ursprüngliche Heimat der Wikinger war Skandinavien mit den Gebieten von Dänemark, Norwegen und Schweden. Die Wikinger betrieben Handel mit anderen Völkern und konnten aufgrund ihrer guten Schiffe sehr weit reisen. So reisten sie beispielsweise bis nach England, Frankreich, Grönland, Nordamerika, Russland und in die Türkei. Zum Teil ließen sie sich dort auch nieder und siedelten. In der rechten Szene werden die Wikinger als nordische, reine Rasse nach arischem Vorbild beschrieben.

Zyklon B

Zyklon B ist der Handelsname für ein Schädlingsbekämpfungsmittel mit dem Wirkstoff Blausäure. In der Zeit des Nationalsozialismus wurde es in den Vernichtungslagern in großem Umfang zum Massenmord benutzt. Dazu wurde das Gift in Gaskammern mit fingierten Duschen verströmt.

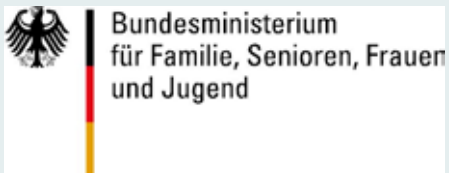
Quellenverzeichnis

Literatur

- Glaser, S.; Pfeiffer, T. (Hrsg.) (2007): Erlebniswelt Rechtsextremismus. Menschenverachtung mit Unterhaltungswert. Hintergründe – Methoden – Praxis der Prävention. Schwalbach: Wochenschau Verlag
- Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2007): Musik – Mode – Markenzeichen. Rechtsextremismus bei Jugendlichen. 4. Auflage. Arnberg: Becker-Druck
- Meiners, Ole (2001): Magisterarbeit: Jugendkult Skinheads – Böse Buben zwischen Arbeiterklasse und Neofaschisten?

Internetadressen

- www.berliner-jugendforum.de
- www.bmi.bund.de
- www.bpb.de
- www.buendnis-toleranz.de
- www.dasversteckspiel.de
- www.du-sollst-skinheads-nicht-mit-nazis-verwechseln.de
- www.dhm.de
- www.ida-nrw.de
- www.im.nrw.de
- www.jugendkulturen.de
- www.jugendschutz.net
- www.mut-gegen-rechte-gewalt.de
- www.netz-gegen-nazis.com/
- www.politische-bildung-brandenburg.de
- www.turnitdown.de
- www.verfassungsschutzgegenrechtsextremismus.de
- www.verfassungsschutz-hessen.de
- www.zentralratjuden.de



Wuppertaler Initiative für
Demokratie und Toleranz e.V.

